



Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch



eduard weisz
Immobilienberatung

Vermietung

Sumatrastrasse 25, CH-8006 Zürich
Telefon +41 43 343 11 01
info@immoprojekte.ch
www.immoprojekte.ch



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

«De Schnällscht Zürihegel 2017»



Läuferinnen und Läufer rannten, als ginge es um Leben und Tod.

(Fotos: Andreas Petraglia-Grimm)

Bei idealen Wetterbedingungen fand am Samstag, 20. Mai, die Höngger Quartierausscheidung für «De Schnällscht Zürihegel» auf dem Gelände des Turnvereins auf dem Hönggerberg statt.

Schon lange vor dem Beginn der ersten Einzelläufe um 13.30 Uhr fanden sich an diesem sonnigen, aber dennoch nicht zu warmen Samstagnachmittag die ersten aufgeregten Läuferinnen und Läufer auf dem Gelände des Turnvereins ein. Eifrig lockerten und dehnten sich die einen, während

andere ihre Aufwärmübungen eher durch Wettrennen und Fangenspielen quer über die Wiese absolvierten oder von ihren Eltern noch schnell mit einem kleinen stärkenden Snack versorgt wurden. Auf den Zuschauerplät-

Fortsetzung auf Seite 3

Dagmar Schröder

Inhaltsverzeichnis

GV Quartierverein Höngg	5
Wechsel im Ortsmuseum	8
Konzerte: Jazz und Liebeslieder	11
Jugendsporttag	15
Maya Schaub im Porträt	16
Im Blickfeld	23
Aufruf Kirchgemeindeversammlung	24

Höngg aktuell

Freitag, 2. Juni

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fortsetzung auf Seite 6

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir kämpfen für Sie!

Komplexe rechtliche Fragestellungen erfordern Erfahrung und Kompetenz. Unsere Juristen und Anwälte stellen Ihnen beides zur Verfügung. Rufen Sie uns an.

Hauseigentümerversand
Zürich
Telefon 044 487 17 11
recht@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch



KINDERKRIPPE ALILEC

IHRE KITA IN WIPKINGEN UND HÖNGG



Jetzt
anmelden!

Telefon 044 422 90 47
krippe-alilec.ch

Die Kunden der Generalagentur Zürich bekommen 3,2 Millionen.

Dank Genossenschaft erhalten unsere Kunden auch dieses Jahr eine millionenschwere Überraschung. Gesamtschweizerisch fließen 155 Millionen Franken zurück. Und zwar in Form einer Prämienreduktion auf der Haushaltsversicherung.

Generalagentur Zürich
Christian Schindler

Nüscherstrasse 45
8021 Zürich
T 044 217 99 11
zuerich@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

Zürich-Höngg
zu vermieten nach Vereinbarung

2-Zi.-Alterswohnung (53 m², Hochparterre)

Wohnzimmer mit Sitzplatz,
separates 15,9 m² grosses Schlaf-
zimmer, WC/Dusche,
Kellerabteil, sehr zentrale Lage

Mietzins Fr. 1320.— inkl. NK

Bitzer & Partner Treuhand
Lorena Feulner
Telefon 041 760 79 89

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wiesergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

EINFACH-PAUSCHAL info@einfachpauschal.ch
www.einfach-pauschal.ch
TAXI • 044 210 32 32

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags),
mit Ausnahme der Schulferien,
der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Freyd Haffner (fh), Redaktionsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schröder (sch)

Gratulationen

*Reich sein an Freuden, hängt nicht
von Armut ab, sondern von einem
genügsamen, zufriedenen Herzen.*

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Wir gratulieren Ihnen zum Ge-
burtstag und wünschen Ihnen viel
Sonnenschein, Glück sowie gute
Gesundheit.

4. Juni	Albert Widmer	85 Jahre
	Werner Gerber	90 Jahre
5. Juni	Doris Ziegler	80 Jahre
6. Juni	Marianne Voellmy	85 Jahre
	Frieda Weber	98 Jahre
7. Juni	Rosmarie Schütz	85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubila-
re nicht wünschen, in dieser Rub-
rik erwähnt zu werden. Wenn kei-
ne Gratulation erfolgen darf, sollte
mindestens drei Wochen vorher
eine schriftliche Mitteilung an
Verena Wyss, Segantinistrasse 93,
8049 Zürich, zugestellt werden.
Vergessen Sie bitte nicht, Ihre
genaue Adresse und das Ge-
burtsdatum zu erwähnen. ■

Graf
GRÜNART
Pflanzen Gestalten Pflegen

Dienstleistungen rund um die Pflanzenwelt

Gartengestaltung und Gartenpflege
- Terrassen-/Balkon-Bepflanzungen
- Raumbegrünungen
- Servicepakete Innen-/Aussenbereich

Wir freuen uns, Sie zu beraten
und Ihre Pflanzenwünsche zu erfüllen.

René Graf, 8049 Zürich, Tel. 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch - www.grafgruenart.ch

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Inserationspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 120.–
1 Feld Frontseite unten oder
letzte Seite unten Fr. 100.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 200 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 200 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

**Die Tageswanderung vom Mittwoch,
7. Juni, geht in den Berner Jura. Von
St. Imier nach Mont Soleil, Les Breu-
leux und Le Noirmont mit einem Auf-
stieg von 249 Metern und einem Ab-
stieg von 464 Metern. Die Wander-
zeit beträgt dreidreiviertel Stunden.
Wanderstöcke sind hilfreich.**

Der ICN fährt auf Gleis 31, um 7.30
Uhr nach Biel, Ankunft 8.43 Uhr
auf Gleis 5. Schnelles Umsteigen
auf Gleis 1 (Bereich CD). Abfahrt
des Zuges nach St. Imier, um 8.47
Uhr. Ein kurzer Spaziergang zur
«Brasserie de la Place», wo es Kaf-
fee mit Minigipfeli für vier Franken
gibt. Bitte Kleingeld bereithalten,
damit das Funiculaire um 10.05
Uhr weiter oben erreicht werden
kann. Oben angekommen, nimmt
die Gruppe den Weg zur Anhöhe
in Angriff, um an den vielen Sol-
larzellen und an den zum Teil neu
gebauten Windrädern vorbei zum
Abstieg des Mont Soleils zu gehen.
Schon bald führt der Wanderweg
durch den Wald und später durch
Juraweiden, welche mit hohen
Fichten bewachsen sind. Von Zeit
zu Zeit sind Viehzäune von Dreh-
kreuzen oder Schranken unterbro-
chen. Das Übersteigen der Schran-
ken wird mit der Zeit mühsam.
Nach zweieinhalb Stunden Wande-
rung mit einer Trinkpause kommt
Les Breuleux und damit das Res-
taurant «La Balance», wo das stär-
kende Mittagessen wartet.

Nach dem Essen besteht die Mög-
lichkeit, in Les Breuleux einen
Spaziergang zu unternehmen und
zur Bahnstation «Les Breuleux
Eglise» (Achtung: Halt auf Verlan-
gen) zu gehen, wo der Zug von
Le Noirmont kommend um 16.38
Uhr fährt. Die Wanderer, welche
noch eineinhalb Stunden gehen
möchten, steigen über den Hü-
gel nach Le Noirmont, wo der Zug
um 16.33 nach Les Breuleux Eg-
lise und weiter nach Tavannes
fährt. Dort ist wiederum schnel-
les Umsteigen auf den Regio nach
Biel nötig, dort wird noch einmal
der Zug gewechselt. Um 18.56 Uhr
ist die Gruppe zurück am Haupt-
bahnhof Zürich. Die Wanderleiter
hoffen, dass recht viele Wander-
lustige sich entschliessen können,
bei dieser Wanderung über wun-
derschöne Juraweiden dabei zu
sein. (e) ■

Besammlung um 7.10 Uhr beim
Gruppentreff Bahnhof Zürich HB.
Billette: Kollektivbillett Halbtax,
inkl. Organisationsbeitrag:
54 Franken.
GA-Besitzer bezahlen
Organisationsbeitrag 5 Franken.
Anmeldung ist obligatorisch,
auch für GA-Inhaber:
Montag, 5. Juni, 20 bis 21 Uhr;
Dienstag 6. Juni, 8 bis 9 Uhr bei
Peter Surber, 044 371 40 91 oder
Martin Wyss, 044 341 67 51.

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Delia Irani
Assistenz Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Bestattungen

Meichtry geb. Freidig, Lydia Syl-
via, Jg. 1925, von Zürich, Leuk
VS und Lenk BE; verwitwet
von Meichtry-Freidig, Heinrich;
Konrad-Ilg-Strasse 29.

Moor, Lydia, Jg. 1936, von Innert-
kirchen BE; Geeringstrasse 32.

Schindler geb. Tiller, Karin Hilde-
gard Herta, Jg. 1935, von Glarus
Süd; Gattin des Schindler, Jacques
Franz; Ackersteinstrasse 52.

Tschopp-Spring, Günther, Jg.
1945, von Zürich und Varen VS;
Gatte der Tschopp geb. Spring,
Therese; Ferdinand-Hodler-Stras-
se 8.

Dieses Inserat mit der Grösse von 2 Feldern (104 x 16 mm),
erreicht für nur Fr. 78.– alle rund 12 000 Haushaltungen
in 8049 Zürich-Höngg. Auch jene mit Werbe-Stopp-Klebern.

Fortsetzung von Seite 1

«De Schnällscht Zürihegel 2017»

zen oben auf den Festbänken und rund um die 80 Meter langen Laufbahnen, die von den Organisatoren von Turn- und Quartierverein Höngg mit weissem Flatterband abgetrennt worden waren, drängten sich derweil je länger, desto mehr Geschwister, Freunde, elterliche Fans und sonstige Schaulustige und warteten gespannt auf den Beginn der Wettkämpfe.

Ein neuer Rekord für Wipkingen – und für Höngg?

Punkt 13.30 Uhr begrüßte Rolf Böni vom Quartierverein Höngg schliesslich die zahlreichen Gäste auf dem Hönggerberg zur 66. Ausgabe des Wettkampfs um «De schnällscht Zürihegel» und berichtete, dass am Vormittag bei den Wipkinger Quartierausscheidungen, die traditionsgemäss ebenfalls auf dem Hönggerberg stattgefunden hatten, bei den Einzelläufen eine neue Rekordbeteiligung von 112 Läuferinnen und Läufern zu verzeichnen gewesen war. Er sei gespannt auf die Anzahl der Höngger Läuferinnen und Läufer, die sich in diesem Jahr an den Quartierausscheidungen beteiligen würde, erklärte Böni und übergab das Wort an Martin Resch vom Wipkinger Quartierverein, der in den folgenden Stunden durch die Veranstaltung führen sollte.

Mit grossem Einsatz ins Ziel

Mit dem Jahrgang 2009 und jünger begannen nun die Einzelläufe, jeweils getrennt nach Jungen und Mädchen. Der Andrang war vor allem bei den jüngeren Kindern riesig, sodass teilweise sechs Läufe à jeweils sechs Teilnehmern durchgeführt werden mussten. Hochkonzentriert stellten sich die Läuferinnen und Läufer beim Start auf, warteten auf das Startsignal und rannten, als ginge es um Leben und Tod, lautstark unterstützt vom Publikum und begleitet vom charmanten und witzigen Kommentar von Speaker Resch. Im Ziel wurden sie von den freiwilligen Helferinnen und Helfern von Turn- und Quartierverein empfangen, die die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen hatten, die Zeit zu stoppen und auch bei den teilweise sehr knappen Zieleinläufen die schnellsten drei Läuferinnen und Läufer zu ermitteln. Diese



Die Teams bewiesen sportlichen Ehrgeiz, aber auch Teamgeist und Fairplay.

durften ihren Namen und ihre Adresse hinterlassen. Ein Drittel jeder Serie qualifizierte sich für die quartierübergreifenden Zwischenläufe, die am 10. Juni im Utogrund stattfinden werden. Und während sich so die erfolgreichen Läuferinnen und Läufer jubelnd in die Arme fielen und stolz ihre Qualifikationszettel präsentierten, warteten auf die weniger erfolgreichen die tröstenden Arme und die aufmunternden Worte ihrer Eltern, sodass auch für sie der Frust bald wieder vergessen war und die Freude am Dabeisein siegte. Den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bot sich mit den an die Einzelläufe anschließenden Stafettenläufen ohnehin noch eine zweite Chance, eine Podestplatzierung zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde die Rennstrecke, sobald die Einzelläufe der ältesten Teilnehmer mit Jahrgang 2004 über die Bühne gegangen waren, «umgebaut» und in eine 60 Meter lange Stafettenstrecke verwandelt. Währenddessen konnte Resch stolz verkünden, dass zumindest für die Stafetten schon galt, was für die Einzelläufe noch nicht endgültig bestimmt werden konnte: Mit 47 Gruppen hatte sich eine neue Rekordzahl an Teams zum Wettkampf angemeldet. Jede dieser Gruppen bestand gemäss den Reglements des «Zürihegels» jeweils aus sechs Kindern einer Klasse, wobei Jungs und Mädchen gemeinsam ein Team bildeten. Mit farbenfrohen, selbstgestalteten Trikots und mehr oder weniger fantasievollen Namen – besonders häufig fanden sich die «schnellen» und

«schnellsten» «Blitze», die «Turbo-schnecken» sowie weitere für ihre Geschwindigkeit bekannte Tiere – begaben sich die Teams zum Start und wetteiferten um die schnellste Klasse ihres Jahrgangs, wobei sie nicht nur sportlichen Ehrgeiz und Durchhaltevermögen, sondern auch Teamgeist und Fairplay bewiesen. Mindestens so engagiert und fair wie die Teilnehmenden auf dem Feld waren die Zuschauerinnen und Zuschauer, die mit ihren Teams mitfieberten und sie bis zum Zieleinlauf des letzten Läufers anfeuerteten.

Ausverkaufte Würste als Indikator?

Mit den Stafetten der sechsten Klassen endete schliesslich kurz nach 16 Uhr der Wettbewerb. Wer allerdings nach all diesem Sport und Nervenkitzel noch kurz die Festwirtschaft aufsuchen und sich stärken wollte, musste sich beeilen, denn sowohl die Hamburger als auch die Bratwürste waren in der vom Turnverein betriebenen Festwirtschaft bereits ausverkauft, nur ein paar Cervelats konnten noch unter den hungrigen Gästen verteilt werden. Das konnte die Festfreude unter den Besuchern aber nicht trüben, denn erstens war dieser Umstand ja vielleicht tatsächlich der Beweis für einen neuen Teilnehmerrekord und zweitens war unten auf der Rennbahn ohnehin bereits der nächste Programmpunkt aufgebaut, auf den alle Beteiligten ungeduldig gewartet hatten: die Siegerehrung. Noch einmal durften die besten drei jedes Jahrgangs jublieren und auf dem Podest für das Siegerfoto posieren, während ihnen ihre Medaillen überreicht wurden. Dann waren die Quartierausscheidungen in Höngg offiziell beendet. Rolf Böni bedankte sich in seinen abschliessenden Worten noch einmal bei allen Teilnehmenden sowie den freiwilligen Helferinnen und Helfern vom Turn- und Quartierverein und entliess die Gäste ins wohlverdiente Wochenende.

Tatsächlich ein neuer Rekord!

Doch noch einmal zurück zur Beteiligung. Wie viele Kinder haben denn nun tatsächlich am Zürihegel 2017 teilgenommen? Wie Böni nach Auswertung der Daten aller

Einzelläufe bestätigen konnte, hat es mit 304 teilnehmenden Jungs und Mädchen – im Vorjahr waren es 222 gewesen – tatsächlich für einen neuen Rekord gereicht. Einigen von ihnen wird man am 10. Juni auf dem Utogrund wieder begegnen können, wenn es darum geht, wer der oder die schnellste Zürcher Schüler oder Schülerin wird. Allen anderen sei gesagt: Nächstes Jahr auf dem Hönggerberg wartet eine neue Chance! ■

Rangliste der Höngger Kinder ist auf www.hoengger.ch zu finden.

Korrigend

Im Inserat «Geschenke aus Höngg» im letzten «Höngger» hat sich leider ein Fehler eingeschlichen: Die vier zu kaufenden Kunstkarten stammen nicht aus der Feder von Ernst Cincera, sondern aus jener des Höngger Architekten Marcel Knörr. Er hatte sie seinerzeit für die Stiftung Höngger Quartierzeitung gedruckt, deren langjähriger Präsident er war. Der Verkauf der Karten kommt heute noch dieser Stiftung und damit auch dem «Höngger» zugute. Ernst Cincera, der einen ähnlichen Zeichenstil hatte, stellte zwei grosse Federzeichnungen zur Verfügung: ein Motiv mit Kirche und Pfarrhaus sowie das Ortsmuseum Haus zum Kranz. Sie wurden in einer Auflage von je 200 Exemplaren gedruckt und sind für je 350 Franken ebenfalls im Infozentrum des «Hönggers» erhältlich.

Fredy Haffner, Verlagsleitung

Falsche Strasse

Im Artikel «Höngg: Die erste städtische Kernzone» wurde die Ecke Limmattal-/Frankentalstrasse fälschlicherweise am Meierhofplatz anberaumt, was zwangsläufig zu Stau führen muss, wie ein Leser richtig bemerkte. Gerne würde man behaupten, dass es sich dabei um einen Test gehandelt habe, in Wirklichkeit war es leider schlicht ein klassischer Fall vom Wald, den man vor lauter Bäumen nicht sieht. Und richtig: Es handelt sich um die Ecke Limmattal-/Ackersteinstrasse. ■

Urs Blattner

Polsteri- Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Coach in der Probezeit

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch



Geeringstrasse 60, 8049 Zürich
Telefon 044 341 25 69
beatrice.donati@hispeed.ch
www.sprachschule-hoengg.ch

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Flohmarkt Hauserfest 2017

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Am **Sonntag, 20. August, von 11 bis 17 Uhr**, feiern wir das Hauserfest 2017. Für den Flohmarkt können wir noch Sachen für den Verkauf brauchen. Haben Sie in Ihrem Haushalt Gegenstände, die Sie nicht mehr benötigen und die sich zum Verkauf eignen? Wenn ja, dann bringen Sie sie doch in die Hauserstiftung Höngg an der Hohenklingenstrasse 40.

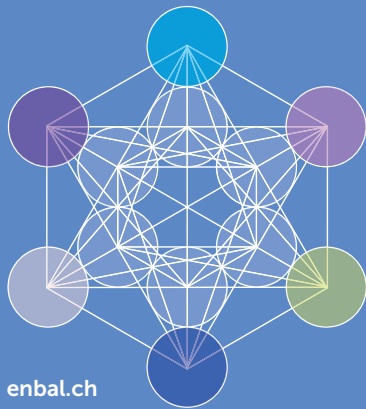
Nicht geeignet sind Bücher, Kleider und grössere Möbel. Für Ihr Engagement möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken.

Freundliche Grüsse

Romano Consoli, Institutionsleiter, Hauserstiftung Höngg

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich

www.hauserstiftung.ch, Telefon 044 344 20 50



Moderne Hypnose
Gewichtsreduktion
Polarity-Therapie
Orthomolekulare
Ernährungsberatung

EnBal integral

GANZHEITLICH ALTERNATIVE THERAPIE

Markusstrasse 20 · 8006 Zürich
079 800 15 02
tosca.lattmann@enbal.ch

enbal.ch

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Einladung zum Riedhoffest

Samstag, 17. Juni, 10.30 bis 16 Uhr
Riedhofweg 4, 8049 Zürich

Programm

- 10.30 Uhr Eröffnung
- 11.00 Uhr Auftritt Bewohner Yoga
- 11.30 Uhr Kulinarik
- 13.00 Uhr Quartett Hokuspokus
- 14.00 Uhr Hausführungen durch den Riedhof
- 16.00 Uhr Ausklang

Wir nehmen KEINE Tischreservierungen entgegen.

Coiffeur Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

Dienstag bis Donnerstag:

8–18.30 Uhr

Samstag: 8–16 Uhr

Freitag nur mit Voranmeldung

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

HÖNGGER
KULTUR
Höngger
von Höngg
Unabhängige Quartierzeitung

SAVE THE DATE

Wir bringen Stars nach Höngg.

Sichern Sie sich jetzt schon die Abende in der Agenda.

Margrit Bornet, «Bornet Identity»

Komik und Theater

Donnerstag, 9. November 2017

Fabian Unteregger, «Doktorspiele»

Comedy

Donnerstag, 18. Januar 2018

Lapsus, «ON/OFF:»

Comedy

Donnerstag, 1. Februar 2018

«Höngger» Quartierzeitung
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
www.hoengg.ch

Generalversammlung des Quartiervereins Höngg

Am Montag, 29. Mai, lud der Quartierverein Höngg seine Mitglieder zur 80. Generalversammlung in das Restaurant Am Brühlbach ein.

..... Dagmar Schröder

Zu Beginn der Generalversammlung hiess es: Warten. Als Alexander Jäger, der Präsident des Quartiervereins, am Montagabend um 20 Uhr die Versammlung eröffnen wollte, hatten sich zwar bereits über hundert Mitglieder des Quartiervereins im Restaurant Am Brühlbach eingefunden – doch der Gastreferent fehlte noch. Glücklicherweise wurde die Geduld der Wartenden jedoch nicht lange strapaziert: Nur wenige Minuten nach 20 Uhr betrat Stadtrat Filippo Leutenegger gut gelaunt den Saal und entschuldigte seine Verspätung damit, dass ihn das Navigationsgerät seiner Vespa in die Irre geleitet hatte. Damit hatte er das Publikum versöhnt und die Lacher auf seiner Seite.

Breit abgestütztes Nutzungskonzept für die Werdinsel

In seinen Ausführungen widmete sich Leutenegger nun zunächst dem Themenschwerpunkt «Werdinsel». Dieses intensiv genutzte und immer beliebter werdende Naherholungsgebiet brauche, so der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, auf lange Sicht ein für alle Betroffenen und Beteiligten ein stimmiges Nutzungskonzept, das er momentan mit Anwohnern und Vertretern der verschiedenen Interessensgruppierungen diskutiere. Das Ziel sei, die Werdinsel zu einer naturnahen Parkanlage weiterzuentwickeln, auf der breit abgestimmte und einfach kommunizierbare Spielregeln gelten. In einem mehrstufigen Beteiligungsprozess wurden daher in Workshops zu den Handlungsfeldern «Infrastruktur», «Freibad», «Mensch und Tier» sowie «Inselspitz» Vorschläge zur Verbesserung der momentanen Situation erarbeitet. Konkret sehen diese etwa beim Freibad eine Verbreiterung der Ausstiege und eine Verlängerung der Schwimmstrecke vor, um die Sicherheit zu erhöhen. Für den «Inselspitz» wird eine



Neue Vorstandsmitglieder: Michael Brian und Jrene-Beatrix Rösli. (zvg)

Kennzeichnung des Nacktbadebereichs durch Plakate angedacht. Der Nacktbadebereich selbst soll dadurch nicht infrage gestellt werden, wohl aber die dort, so Leutenegger, «zunehmenden sexuellen Handlungen». Diese würden nicht geduldet und nötigenfalls durch Repression verhindert. «Sehr emotional waren die Diskussionen in Bezug auf das Handlungsfeld Mensch & Tier», führte Leutenegger weiter aus, womit er die Diskussionen um eine Leinenpflicht für Hunde auf der Werdinsel und den beiden Limmatuferwegen meinte. Ein entsprechender Vorschlag von Grün Stadt Zürich wurde in dieser Gruppe kontrovers diskutiert. In Bezug auf die «Infrastruktur» schliesslich werde geprüft, ob es zusätzliche Liegewiesen, einen neuen Trinkbrunnen sowie ein Feuerholzlager auf der Werdinsel benötige.

Die Strassenbauprojekte in Höngg in den kommenden Jahren

Im zweiten Teil seines Referats ging Leutenegger auf die in den nächsten Jahren in Höngg geplanten Strassenbauprojekte ein. Er präsentierte insgesamt 14 Projekte verschiedener Grösse, die zwischen 2017 und 2019 realisiert werden sollen. Dazu gehört etwa die Emil-Klöti-Strasse, die in zwei Bauetappen realisiert werden soll, aber auch die Neuge-

staltung der Regensdorfer-/Frankentalerstrasse mit dem geplanten neuen Kreisverkehr. Vor allem dieses Projekt gab Anlass zu Fragen und Diskussionen, stand es doch ursprünglich im Zusammenhang mit dem Ringling und war im Quartier nicht nur auf Gegenliebe gestossen war. Hier beruhigte Leutenegger das Publikum und versicherte, dass die Umsetzung des Projekts noch keineswegs gesichert sei. Auch in anderen Belangen ging er intensiv auf Fragen und Bedenken der Quartierbewohnerinnen und -bewohner ein und versprach, sich ihrer Anliegen anzunehmen und diese eingehend zu studieren.

Rückblick auf Vergangenes und Bitte um Unterstützung

Nachdem Leutenegger seine Ausführungen beendet hatte, konnte der eigentliche Teil der Generalversammlung beginnen. Der Präsident des Quartiervereins, Alexander Jäger, begrüßte die Anwesenden zur 80. Generalversammlung des Quartiervereins und stellte fest, dass sich 102 stimmberechtigte Mitglieder im Saal befanden. Nach der Wahl von Stimmzählern und Protokollreferenten und der Abnahme des letztjährigen Protokolls kam er zum Jahresbericht 2016/2017. Statt den versandten Bericht vorzulesen, liess Jäger die Organisatoren ei-

niger ausgewählter Anlässe des vergangenen Jahres gleich selbst erzählen. So berichtete Rolf Böni vom Zürihegel, dem städtischen Laufwettkampf für alle Schulkinder der ersten bis sechsten Klassen. Die Quartierausscheidung auf dem Hönggerberg hatte am 20. Mai stattgefunden und konnte einmal mehr mit einem neuen Teilnehmerrekord aufwarten (siehe auch Beitrag zum Zürihegel auf den Seiten 1 und 3).

Auch der zweite präsentierte Anlass richtete sich an die jüngsten Quartierbewohnerinnen und -bewohner: Felix Bertschi schilderte den traditionsreichen Räbeliechtli-Umzug, der jeweils im November stattfindet und je nach Wetter rund 500 bis 900 Teilnehmer aufweisen kann.

Ein junger Anlass dagegen ist der Adventszauber, der 2016 erst zum zweiten Mal stattfand und von Tiziana Werlen ins Leben gerufen wurde. Hier verwandelt sich das Zentrum von Höngg an einem Abend im Dezember in eine märchenhafte Adventskulisse mit zahlreichen Marktständen, Lesungen, Konzerten und Kasperlitheater-Vorführungen.

Das Forum Höngg, das von Ueli Stahel, dem ehemaligen Präsident des Quartiervereins, präsentiert wurde, stellt die Kulturkommission des Vereins dar und organisiert in Zusammenarbeit etwa mit dem GZ Höngg/Rütihof und der Weinlaube Zweifel sechs bis acht kulturelle Anlässe pro Jahr. Ebenfalls von Ueli Stahel präsentiert wurde das Wümmetfäscht, das dieses Jahr wieder vom 22. bis 24. September stattfinden wird und anders als vor zwei Jahren nicht mit einer Gewerbeschau, dafür aber mit einem Umzug durchs Quartier aufwarten wird. Schliesslich stellte Jean-Pierre Grossmann noch den Weinweg vor, der neu durch einen Sortengarten ergänzt werden wird, in dem Höngger Rebsorten kultiviert werden. Am 10. Juni wird dieser seine Eröffnung feiern.

Jahresrechnung und Wahlen

In der Folge stellte Olivia Mathis die Jahresrechnung 2016/17 sowie das Budget für das kommende

..... Fortsetzung auf Seite 7

Fust Küchen – Jetzt von einmaligen Frühlingsangeboten profitieren!

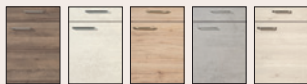
Aktionen gültig für Bestellungen vom 24. April bis 30. Juni 2017

Preis-Hit



nur **Fr. 9'920.-**
 Vorher: Fr. 12'200.-
 Sie sparen: Fr. 2'280.-

Moderne Küche in magnolie mit warmen Holz umrahmt und dekorativen Glasschränken. Komplett mit Geräten ausgestattet. Masse: 240 x 300 cm



Individuell veränderbar. Preisgleich lieferbar in 5 verschiedenen Frontfarben.

Trendküche Anthrazit mit Bronze



nur **Fr. 24'700.-**
 Vorher: Fr. 27'200.-
 Sie sparen: Fr. 2'500.-

Inklusive Geräteausstattung von SIEMENS

- ✓ Backofen und Steamer in Kompakthöhe 45 cm
- ✓ Induktionskochfeld mit integriertem Dunstabzug
- ✓ Kühl-Gefrier-Kombination
- ✓ Geschirrspüler
- ✓ Edelstahlspüle



Kochfeld mit integriertem Dampfzug

Fust Badezimmer

Individuelle Lösungen für den schnellen und sauberen Umbau! Ein Beispiel perfekter Umbauorganisation:

Nach dem Umbau



Vor dem Umbau



Umbauen und Renovieren.



Alles aus einer Hand.

Das spricht für Fust-Küchen und -Badezimmer

1. Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung mit Gratis-Offerte
2. Der Fust Bauleiter arbeitet mit lokalen Handwerkern und garantiert die Einhaltung von Terminen und Budgets und sorgt für die beste Qualität in der Ausführung.
3. Montage mit eigenen Schreibern
4. Lebenslange Qualitätsgarantie auf alle Möbel und 12 Jahre Garantie auf alle Geräte
5. Eigener Service für alle Reparaturen
6. Superpunkte mit der Coop Supercard/Supercard Plus. Je Franken 1 Superpunkt
7. Auf alle Bauleistungen haben Sie volle Garantie durch die Dipl. Ing. Fust AG
8. Sicherheit eines soliden Schweizer Unternehmens

Heimberatung

Kostenlos und unverbindlich.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihre Küche oder Ihr Bad dort, wo es später auch stehen soll. So können Sie sicher sein, dass auch alles genau passt.

Jetzt Heimberatung anfordern:
 Tel. 0848 844 100 oder Mail an:
 kuechen-baeder@fust.ch

Höngg aktuell

Freitag, 2. Juni

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Samstag, 3. Juni

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation 46.

Sonntag, 4. Juni

Pfingstgottesdienst mit Abendmahl

10 bis 11 Uhr. Abendmahl mit Gemeinschaftskelch (mit Wein) und Einzelbechern (mit Traubensaft). Ref. Kirche, Am Wettingertobel 38.

Montag, 5. Juni

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Fitness ab 50+

19 bis 20 Uhr. Regelmässiges Treffen in der Turnhalle Schulhaus Riedhof zur Ausgleichsgymnastik. Schulhaus Riedhof, Reinhold-Frei-Strasse 42 bis 46.

Dienstag, 6. Juni

Gesundheitsturnen für Seniorinnen

9 bis 10 Uhr. Jeden Dienstag Ausgleichsgymnastik. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Klassisches Konzert

14.30 bis 15.30 Uhr. Classic trifft Jazz und Latin. «Nomos» an Querflöte und Klavier. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmatalstrasse 371.

Solemnitas

18 bis 20.30 Uhr. Feierlicher Gottesdienst mit anschliessender «Teilete». Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

Pfarrei im Gespräch

19 bis 21 Uhr. II. Vatikanisches Konzil: Erzählungen von Stini Durrer. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

Fortsetzung von Seite 5

Generalversammlung

Jahr vor. Aufgrund von rückläufigen freiwilligen Beiträgen sind die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken, und auch das Budget für das kommende Jahr sieht einen leichten Verlust vor. Diese Tatsache ist dem Umstand geschuldet, dass die Ausgaben aufgrund von zunehmenden Aktivitäten stets steigen, während gleichzeitig die Einnahmen nicht zuletzt aufgrund sinkender, beziehungsweise stagnierender Mitgliederzahlen eher abnehmen.

Auch wenn momentan noch genug Vereinsvermögen vorhanden sei, um Verluste aufzufangen, müsse sich der Verein auf lange Sicht überlegen, entweder die Mitgliederbeiträge anzuheben oder intensiver auf die Suche nach Neumitgliedern zu gehen, so das Credo der Budgetdiskussion.

Schliesslich standen die Vorstandswahlen auf dem Traktandum. Vier der Vorstandsmitglieder, Rolf Böni, Andreas Egli, Karin Keller und Tiziana Werlen-Oberti stellten sich zur Wiederwahl und wurden von den Mitgliedern einstimmig bestätigt.

Felix Bertschi, Jürg Bürkler und Andres Homs dagegen verabschiedeten sich aus dem Vorstand und wurden mit einem kleinen Präsent verdankt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Jrene-Beatrix Rösli und Michael Brian von der Generalversammlung ohne Gegenstimmen gewählt.

Ringling zum Schluss

Zu guter Letzt kam unter dem Programmpunkt «Verschiedenes» Prof. Jakob Maurer zu Wort, der einen Rückblick über die überraschende Wende im Rechtsstreit um den Ringling gab. Als Vertreter der IG pro Rütihof, der im Auftrag der Generalversammlung des Quartiervereins seit elf Jahren gegen den Bau des Ringlings gekämpft hatte, zeigte er sich über den Entscheid des Bundesgerichts, die Baubewilligung aufzuheben, sehr erfreut. Er versprach, im Auftrag des Quartiervereins konstruktiv an einer sinnvollen Lösung für die Überbauung im Rütihof mitzuarbeiten und sich dafür einzusetzen, dass in einem neuen Wettbewerb die wesentlichen städtebaulichen Punkte berücksichtigt werden. ■

Vom ganz normalen Beziehungswahnsinn

Macht erst die Zweisamkeit aus etwas Halbem ein Ganzes, oder halbiert man sich in einer Beziehung? Mit diesen und anderen Fragen befassen sich Schreiber und Schneider auf äusserst unterhaltsame Art in ihrem neuen Buch «Mein Leben als Paar».

..... Patricia Senn

Wie schreibt man eine Kritik, ohne schon alles vorwegzunehmen und den potentiellen Besucher seiner ganz persönlichen Aha- und Ohomomente zu berauben? Denn das wäre gerade bei «Schreiber vs. Schneider» ein herber Verlust. Die «Chronisten des Alltags» ziehen zurzeit mit ihrem neuen Buch «Mein Leben als Paar» durch die Schweiz. Das Kultur Forum Höngg hat sie ins Desperado geholt, und noch bevor die «Show» beginnt, wird klar: Das wird ein interessanter Abend. Die Technik bockt, das heisst, das Mikrofon von Sybil Schreiber will nicht funktionieren. Das von Steven Schneider hingegen schon, wenn auch mit Hall. Eine Gelegenheit, die er sich nicht entgehen lässt: «Das ist gut, ich habe nämlich ein paar wichtige Messages, vor allem für die Männer im Saal», und schon hat er sie im Sack. Als schliesslich auch Schreibers Stimme laut erklingt, nutzt sie den Steilpass der schlechten Akustik und gibt zurück: «Du klingst etwas hohl». Das Publikum ist eingestimmt.

Zärtliche Zankereien

Doch wer befürchtet, dass nun ein plattes Gender-Bashing folgen würde, mit den üblichen «Frauen sind so, Männer sind anders»-Witzen, der kennt dieses Duo nicht. Mit einem präzisen, aber immer liebevollen Blick beobachten sich die Eheleute in ihrem Beziehungsalltag, erzählen abwechselnd ihre Sicht derselben Situation und reflektieren dabei stets mit viel Humor, was geschieht. So kommt ans Licht, dass Schneider es peinlich findet, wenn Schreiber ihm beim Abendessen mit gemeinsamen Freunden ein Nasenhaar ausrupft. Sie sei allgemein eine «Zupferin», ständig zupfe sie an ihm herum, zupfe ihn zurecht, erzählt Schneider und startet gleich eine Umfrage, ob im Publikum auch Personen mit dieser speziellen Eigenschaft

Schreiber vs. Schneider überzeugen mit Humor und Reflexion. (ps)



zu finden seien. Die Dunkelziffer muss wohl hoch sein, und es wird nicht das einzige Mal bleiben, dass man sich ertappt fühlt. Man erfährt einiges über die selbstbewusste gebürtige Münchnerin Schreiber, die zwar eine «Ich-kann-alles»-Attitüde hat, aber im Flugsimulator des Verkehrshauses an ihre Grenzen kommt, sodass der ruhige Schweizer am Ende doch das Steuer übernehmen muss. Die unterschiedlichen Problembewältigungsstrategien der beiden kommen auch in den Campingferien zu Tage. Während Schneider den sogenannten «Dienstweg» einhält und jede Bar und jeden Laden nach Heringen abklappert, weil die eigenen zuhause liegen geblieben sind, läuft sie kurzerhand zu den Nachbarinnen, welche ihr unkompliziert aushelfen. Ob es daran liegt, dass sie selber Deutsche sind?

Schreiben kann die Ehe retten

Es sind die Wortgefechte, die sich jeweils zwischen dem Vortragen der einzelnen Kolumnen entfalten, in denen sich das Talent der beiden besonders eindrücklich zeigt und die auch jeden Abend einzigartig machen, denn dann improvisieren sie. Besteht da nicht das Risiko, den anderen zu verletzen, wenn man etwas preisgibt, das

nicht für das Publikum bestimmt ist? «Wir besprechen das natürlich und machen uns klar, was geht und was nicht», erzählt Schneider nach der Vorführung. Nach so vielen Jahren kennt man sich aber auch ziemlich gut. Wie denn die Kinder darauf reagieren würden, dass ihre Eltern ihren Alltag in Kolumnen schreiben? «Sie glauben, dass das alle Eltern und Ehepaare tun», sagt Schreiber. Eine brillante Idee und, wer weiss, vielleicht eine Alternative zur Paartherapie.

Es sind die Wortgefechte, in denen sich das Talent der beiden eindrücklich zeigt, und die diesen Abend einzigartig machen.

Glaubt man den beiden Kolumnisten, scheinen sie eine ziemlich gute Ehe zu führen.

Um zum Schluss noch die eingangs gestellte Frage zu beantworten, ob man zu zweit zu einem Ganzen wird, führt Schneider Platons Mythos der Kugelmenschen an:

Diese hatten vier Beine und Arme und zwei Köpfe, bis Zeus sie entzwei trennte, um sie zu schwächen. Seither sind die halbierten Menschen stets auf der Suche nach ihrer besseren Hälfte. Wenn sie sie gefunden haben, werden sie aber mehr als nur ganz, denn das Ganze ist – nach Aristoteles – mehr als die Summe seiner Teile. ■

Komentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

«Mit 70 gibt man

Beat Frey war zehn Jahre lang Präsident der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg. Was bitte? Verzeihung: Präsident des Ortsmuseums Höngg. Nun hat er sein Amt abgegeben und ist in die Reihe der Teammitglieder zurückgetreten.

..... Fredy Haffner

Der reine «Gwunder» hatte Beat Frey 1999 an eine Teamversammlung des Ortsmuseums gelockt. Dort suchte man gerade jemanden, der die nächste Kunstausstellung organisieren würde. Er, der Historiker, der am Gymnasium Dübendorf Latein unterrichtete, hatte eben dort 1991 eine Ausstellung zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft konzipiert und liess sich auch von den Hönggern animieren. Auf die erste folgten weitere Ausstellungen im «Haus zum Chranz», und in der Folge wurde Frey 2007 zum Präsidenten des Ortsmuseums gewählt.

Zehn Jahre später sitzt er in dessen Stube und blickt auf seine Amtszeit zurück. Und auf die Leistungen «seines» Teams, das er in den Schilderungen nie zu nennen vergisst. «Keine Sonderausstellung», so nennt er das Beispiel, «kommt ohne die grosse Hilfe vieler Beteiligter zustande. Von der Finanzplanung bis hin zum Einrichten und der Betreuung der Besuchenden braucht es Helfende». In seiner Amtszeit fand, was er wichtig findet, jährlich eine Sonderausstellung statt. Zum Beispiel die Fotoausstellungen mit Bildern aus alter Zeit, jene zu den Grabungen im Heizenholz oder aktuell die zum Künstlerpaar Rüegg.

Zwei weitere Projekte, die Frey zu Beginn seiner Amtszeit an die Hand genommen hatte, wurden verwirklicht: Der Sitzplatz hinter dem Haus, dort wo die Kaninchenställe standen, und die Neugestaltung des sogenannten «Kirchenzimmers». Der Sitzplatz muss noch in den Museumsbetrieb integriert werden. Das «Kirchenzimmer» wurde inhaltlich vollständig revidiert und neu in kleinen Modulen aufgebaut. Diese können ohne grossen Aufwand modifiziert, aktualisiert oder disloziert werden.



Beat Frey gibt als Präsident den Schlüssel des Ortsmuseums nach zehn Jahren ab.

(Foto: Fredy Haffner)

Das, so hofft Frey, gehe auch künftig so weiter in dem Museum, das als Schöpfung einer engagierten Gruppe von Hönggerinnen und Hönggern entstand und 1977 am heutigen Standort ein Zuhause fand. Sie wussten genau Bescheid über jedes Objekt, das sie in die Sammlung und die permanente Ausstellung aufnahmen. Doch diese Leute sind weg, nicht mehr aktiv oder leider verstorben. Das Museum sieht sich vor die Aufgabe gestellt, das damals vorhandene und gut dokumentierte Wissen zu reaktivieren und zu den Objekten zu bringen: «Die Informationen müsste man mit modernen IT-Mitteln präsentieren», sieht Frey die Herausforderung.

Erste Schritte sind getan: Für die grosse Weinbauvitrine steht bereits ein Programm, das eigentlich «nur» noch aufgeschaltet werden muss. «Dieses System müssen wir ausbauen. Andere Museen arbeiten mit Touchscreens oder geben den Besuchern Tablets oder Audioguides mit. Etwas in dieser Richtung müssen wir machen. Die Finanzen dafür lassen sich organisieren, doch bei der Zeit und dem Personal, das all die Daten aufbereitet, da haben wir einen Engpass». Und dabei sei die permanente Ausstellung doch das Herzstück des Hauses: «Fast jeder Höngger hat schon mal von ihr gehört und jeder Zehnte hat

sie einmal besucht – und das war es denn auch. Wenn wir aber Führungen oder elektronisch geführte Rundgänge anbieten könnten, dann kämen die Leute mehrfach, weil man bei einem Rundgang gar nicht alles aufnehmen kann». Frey weist als Beispiel auf ein altes Bügeleisen hin, an dem achtlos vorbeigegangen werde: «Wenn man aber erklärt, wie das genau funktionierte, dann machen die meisten grosse Augen».

Bescheidene Finanzen

Nebst dem Personal und der Zeit sind die Finanzen immer wieder ein Thema.

«Wie alle Institutionen sind wir knapp an Geld, doch für gut präsentierte Projekte lassen sich zum Beispiel bei Stiftungen Gelder aufreiben», sagt Frey. Den Grundstock jedoch bilden die rund 12 000 Franken an jährlichen Gönnerbeiträgen. Die Stadt Zürich, die eben dieses Haus einst erworben hatte, um es abzureissen und die Gsteigstrasse auszubauen, beteiligt sich mit weiteren 10 000 Franken für den Betrieb und die Publikationstätigkeit (siehe Infobox). Damit und mit ausserordentlichen Sponsorenbeiträgen, vor allem aber auch dank vielen unentgeltlichen Leistungen wurde es möglich, die Aktivitäten des Museums ohne grosse Beanspruchung der finanziellen Reserven durchzuführen.

ren. Das Haus selbst ist im Besitz der Stadt und kann gratis genutzt werden, das Ortsmuseum bezahlt nur eine symbolische Pacht für den Rebbberg «zum Chranz», den die Rebbbaugruppe des Ortsmuseums bewirtschaftet.

Klares Sammlungskonzept

Besonders am Herzen lag Beat Frey das Sammlungskonzept: «Das umfasst aber nur eine A4-Seite», lacht Frey, «und funktioniert trotzdem. Dutzende von Seiten Text bringen keine grössere Klarheit». Die Kernaussage des Höngger Konzepts: «Gesammelt wird alles, was zur Geschichte Hönggs relevant ist und in eine solche Sammlung aufgenommen werden kann». Fast wichtiger aber ist, was nicht aufgenommen wird: Ausgeschlossen sind Gegenstände, die keinen Bezug zu Höngg haben, denn nur weil etwas alt ist, gehört es noch lange nicht ins Museum. Die Geschichte des Sammlungsgutes oder jene seiner Besitzer muss mit Höngg verbunden und bedeutend sein.

Eine zeitliche Begrenzung kenne man hingegen nicht, und so habe man Artefakte vom Steinbeil bis in die Neuzeit. «Das Museum entstand als Nostalgiumuseum, doch Geschichte hört ja nicht irgendwann auf. Wichtig ist einzig die Objekt- oder Geschichtsrelevanz», so seine Überzeugung. Und

Kommissionsämter ab»

so fand auch der riesige alte Lautsprecher des Martin-Cups Aufnahme, auch wenn dies intern auf Kritik stiess. Sicher nicht ins Ortsmuseum gehören dagegen Alltagsgegenstände aus der Neuzeit: «Eine Küchenwaage von heute gehört allenfalls in ein Designmuseum, nur eine wirklich alte gehörte zu uns – wenn wir sie denn nicht schon hätten».

Und dann wären da noch jene Dokumente oder Gegenstände, die ins Staats- oder Stadtarchiv oder in andere Museen gehören. Von Dokumenten behält Höngg eine Kopie und Gegenstände erhält man manchmal als Leihgabe zurück – oder als Replik, wie im Fall der Keramikgefässe aus den Grabhügeln im Heizenholz, von denen das Landesmuseum extra für Höngg einige anfertigte.

Nicht vergessen dürfe man Foto- oder Schriftdokumente. Man sei an Archiven von aufgelösten Vereinen sehr interessiert. So warte

zum Beispiel eine grosse Schachtel mit Pokalen und Akten des längst aufgelösten Harmonikaver eins darauf, dass jemand die Geschichte des Vereins aufarbeitet. Für die Annahme von neuen Museumsobjekten ist ein formelles Verfahren eingeführt, das sich bewährt hat. Registriert wird alles: Was, von wem, woher ... – und es wird fotografisch dokumentiert. In den Anfängen existierten verschiedene Verzeichnisse, die unterdessen zusammengeführt wurden. Rätselhaft – und für das Museum eigentlich etwas peinlich – ist der unbekannt Verbleib des ersten grossen Registraturbuches – «das rote Buch» –, in dem die ersten Gegenstände des Museums und ihre Herkunft aufgelistet waren. Es ist schon im letzten Jahrhundert verschwunden und nie mehr aufgetaucht. «Das ist natürlich ein riesiger Verlust», so Frey, «aber heute existiert wenigstens wieder ein komplettes Inventar».

Zurück ins Team

So erzählt Beat Frey über seine zehn präsidentalen Jahre und in allem was er berichtet, liegt auch immer ein Ausblick. Ja, er bleibt im Team, wird sich aber künftig mehr auf die Objektpflege konzentrieren, in der Werkstatt arbeiten oder einspringen, wenn man ihn braucht.

«Mein Vater gab mit 70 alle seine Kommissionsämter ab, das sei normal, fand er – und ich schliesse mich dem nun an», sagt Frey überzeugt. Man müsse Platz lassen für neue Ideen. So gab er nun die Leitung mit dem gutem Gefühl ab, «den Laden», wie er charmant salopp sagt, «in gutem Zustand zu übergeben». Und er ist überzeugt, dass die Leute, die sich weiter engagieren, gute Ideen haben und gute Arbeit leisten.

Am 11. Mai fand die Generalversammlung des Verschönerungsvereins statt, zu dem die Ortsgeschichtliche Kommission gehört.

In den Ausschuss für das Ortsmuseum wurden zwei neue Mitglieder gewählt. Wie dieser sich konstituieren und wer neuer Präsident werden wird, das muss noch ausgemacht werden. ■

Das Pflichtenheft der Ortsgeschichtlichen Kommission schreibt auch Forschungen über die Höngger Geschichte und deren Publikation vor. Es ist gelungen, die Reihe der «Mitteilungen» bis heute zur 54. Ausgabe fortzuführen – erhältlich auch im Infozentrum des «Hönggers» am Meierhofplatz 2. Weiterhin Autoren zu finden und deren Arbeiten in einer geeigneten Form dem Publikum zu präsentieren, wird eine der Aufgaben der nächsten Jahre sein. Das Ortsmuseum hat seit letztem Jahr eine Internetseite: www.museum-hoengg.ch Kontaktstelle ist Beat Zürcher, Telefon 044 341 81 44, beat.zuercher@swissonline.ch

Meinungen

«Höngg: Die erste städtische Kernzone»

Mit Interesse habe ich den Bericht über die Kernzone Höngg gelesen. Themen, die unsere Umgebung und das «identitätsstiftende», unverwechselbare, eben typische Bild eines Dorfes und Stadtquartiers prägen, sind wichtig.

1975 wurde im Kantonsrat das Planungs- und Baugesetz umfassend revidiert. Ein wichtiger Bestandteil war, dass im Ortskern anstelle der bis anhin geltenden Baulinien bestehende Gebäudefluchten als Grenzen der neuen Hausfluchten gelten. Mit diesem Paradigmenwechsel konnten so die ortstypischen räumlichen Strukturen, die im Verlaufe von Jahrhunderten entstanden sind, bewahrt werden. Die Kernzone Höngg war der erste Ort im Kan-

ton, der nach dieser neuen Ordnung umgestaltet werden konnte. Als junger Architekt durfte ich 1993 am Meierhofplatz die Gebäude Gässli 2/ Limmattalstrasse 168/170 anstelle baufälliger Häuser ersetzen. Dies mit zeitgenössischer Ausdrucksweise und Vorgaben der Umriss- und Firsthöhen. Etwas früher wurde auch anstelle der Metzgerei Heinrich der Neubau des Bankvereins (heute UBS) an der Kreuzung Limmattalstrasse/Regensdorferstrasse erstellt. So entstanden während zehn Jahren viele Neubauten: Höngger Markt mit Drogerie/Apotheke, Raiffeisenbank, Rotzler Mode, um nur die geläufigsten Mieter zu nennen. In Architekturkreisen sind diese, die Vorgängerbauten imitierenden Gebäude zwar umstritten, da diese zu wenig inno-

vativ seien, aber der Bevölkerung gefallen diese Häuser durchwegs. Dank dieser neuen Kernzonenordnung, wie auch der mit der Revision von 2014/17 erweiterten Kernzone bleibt das schützenswerte «Dorfbild» mit seiner geschichtlichen Entwicklung erhalten.

Marcel Knörr, Höngg

Alle Jahre wieder....

...sind die Grillstellen auf dem Hönggerberg verschmutzt. Unsere Familie war am Auffahrts-Donnerstag auf dem Hönggerberg. Wir wollten den schönen Tag mit einer feinen Wurst vom Grill geniessen. Als wir eine Feuerstelle gefunden hatten, hat uns eine Mutter und ihr Sohn erzählt, dass sie den «Zwei-Franken-Einkaufswaagengrill» entfernen und den Müll

einsammeln musste. Herzlichen Dank! Am nächsten Tag durften wir zwei Mädchen, zehn und zwölf Jahre alt, mit unserem Nonno die «Kübeltour» machen. Was wir da gesehen haben, ist einfach nur schlimm. Wir haben uns gefragt, wie wir und unsere Kinder wohl aufwachsen werden? In einer Müllhalde? Aber das möchten wir doch gar nicht. Wir verstehen nicht, wieso man die Natur nicht schätzt und auch nicht respektiert. Wollt ihr die Welt so schmutzig und verdreckt euren Kindern und vielleicht auch euren Enkelkindern hinterlassen? Wir denken nicht! Unsere grösste Bitte ist ganz einfach: Nehmt euren Abfall wieder mit nach Hause, die Kinder und die Natur werden es euch danken!

Leonie und Carmina, Höngg



Lovestory

Sonntag Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04
 offen Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71
 Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20

www.flughafebeck.ch

STEINER  FLUGHAFEBECK

Samariterübung vom 22. Mai

Am Montagabend machte sich Livia Bork, seit zwei Jahren Mitglied des Samaritervereins Zürich-Höngg, auf zur Übung am Bucheggplatz. Diesmal sollte sie nicht nur mit den Leuten aus dem eigenen Verein trainieren, sondern auch Samariter von den Vereinen Unterstrass/Oberstrass und Altstetten/Albisrieden kennenlernen.

Livia Bork ist gelernte Pharma-Assistentin. Ihre frühere Arbeitskollegin und Vereinspräsidentin aus Höngg, Heidi Morger, motivierte sie mehrmals, an einer Samariterübung teilzunehmen. Zum Glück liess sie sich auf dieses Abenteuer ein. Nun ist sie nicht nur theoretisch gut ausgebildet in Erster Hilfe, sondern kann aktiv mit anpacken bei Sanitätsdiensten im Quartier.

Kurz vor 19 Uhr trifft Livia Bork am Bucheggplatz auf ihre Kolleginnen aus Höngg. Die Samariter aus den zwei anderen Vereinen kennt man noch nicht so gut. Dann folgt die offizielle Begrüssung durch die hauptverantwortliche Samariterlehrerin Andrea Nüesch. Es werden vier gemischte Teams gebildet, die Gruppen ziehen gut sichtbar in leuchtgelben Gilets zum ersten Arbeitsposten los.

Vier Aufgaben sind zu bewältigen

Die fiktive Reanimation eines Patienten mit Herzkreislaufstillstand wird beim Parkplatz des GZ Buchegg geübt. Der Samariterlehrer Martin Badertscher aus Unter-



Ein Gruppenbild zum Abschluss. (Foto: Andrea Nüesch und Sara Nievergelt)

strass/Oberstrass beobachtet und kommentiert vor allem die Absprache im Team. Wer koordiniert den Einsatz? Wird regelmässig abgewechselt bei der Thoraxkompression? Anschliessend diskutieren die Samariter rege, welches Einsatzmaterial die verschiedenen Vereine zur Verfügung stellen. Trägt man den Defibrillator einzeln oder ist er zusammen mit Sauerstoffflasche und Beatmungsgerät im Rucksack verstaut? Der nächste Einsatz folgt beim Sandkasten. Dort ereignete sich ein folgenswerer Unfall zwischen einer jugendlichen Skateboardfaherin und einer Fussgängerin. Für zusätzliche Aufregung sorgen ein bellender Hund, eine aufgeregte Mutter und einige Zuschauer. Die Samariter zeigen die Versorgung einer stark verschmutzten Schürfwunde. Postenleiter Daniel Nydegger aus Altstetten ist zufrieden mit der ausgiebigen Reinigung und Desinfektion.

Auf der anderen Seite des Buch-

eggplatzes wartet Vanessa auf Hilfe, sie hat sich wohl den Unterarm gebrochen. Unglücklich, dass sie ohne erwachsene Begleitung unterwegs ist. Die Samariter beraten, ob ein Rettungswagen gerufen werden muss oder ob man die benachrichtigte Mutter mit dem Transport ins Spital beauftragen soll. Ist eine Ruhigstellung der Fraktur mittels Schienenmaterial sinnvoll oder reicht bei der kurzen Transportzeit eine Schmerzlindeung durch Kühlung? In Wirklichkeit ist Vanessa mit Mutter und Onkel da; die haben ihre Begeisterung für die «Samariterei» weitergegeben. Auch Passanten bleiben kurz stehen und beobachten das Geschehen. Das freut die beiden Samariterlehrer Michael Toggweiler und Roger Fontana aus Höngg besonders. Am vierten Posten repetieren die Samariter auf spielerische Weise ihre Theoriekenntnisse. Karin Stalder, Kursleiterin aus Unterstrass/Oberstrass, fragt zum Beispiel: «Welches T steht

für die kleinen festen Bestandteile des Blutes?» Thrombozyten heisst die richtige Antwort – bessere Chancen auf den Sieg hatte jeweils die Gruppe, die sich Fachbegriffe gut merken kann.

Geselliger Abschluss

Nach 110 Minuten kehren alle 33 Samariter, die vier Figuranten und zwei Gäste vom Samariterverein Seebach zurück zum Treffpunkt. Der Samariterverein Unterstrass/Oberstrass kann heuer das 125-jährige Bestehen feiern. Darum lädt Sara Nievergelt, die Präsidentin, alle Anwesenden zu einem kleinen Snack ein. Im Lokal an der Hofwiesenstrasse wird angeregt geplaudert und man sieht fröhliche Gesichter. Vanessa könnte sich vorstellen, wieder einmal Figurantin zu sein. Es sei spannend, wie unterschiedlich die Samariter ihr zu helfen versuchten. Auch Livia Bork hatte Spass an der Übung. Sie ist überzeugt, dass sie ein sinnvolles Hobby gewählt hat. Die verantwortlichen Organisatoren ziehen ein positives Fazit: Die Mitglieder der drei Vereine haben gezeigt, dass sie gemeinsam fachkundig Hilfe leisten können. Der Mix aus Theorie und Praxis kam bei den Leuten gut an. Statt wie üblich im Verborgenen zu trainieren, waren die Samariter diesmal erfreulicherweise für die Bevölkerung gut sichtbar. Darum erstaunt es nicht, dass am Ende der Übung noch zwei Kinder mit echten Verletzungen Hilfe suchten.

Eingesandt von Andrea Nüesch

**JE BESSER,
DESTO HÖNGG!**

Einkaufen persönlich und nah.
Ihr Zentrum im Höngger Herzen.

Besuchen Sie uns an der Regensdorferstrasse 5:



HÖNGGERMARKT



Dienstleistungsangebot: Dr. med. dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr. med. José Lang, Hausarzt | Dr. med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis
Dr. Sandra Mani, Chiropraktik | Audika | Kinderhaus Quelle | My Kebap | Nähatelier Zibai | Spitex-Zentrum Höngg | Amplifon

400 Paar Ohren können nicht irren

Ein Hauch von Hallenstadion-Atmosphäre wehte am 19. und 20. Mai durch das Kirchgemeindehaus Höngg. Der Männerchor Höngg riss seine Zuhörer mit sanften Balladen und rockigen Songs von den Sitzen.

Der Traum jedes Musikers wird wahr: Ein Blick in die Zuhörermenge reichte und war Beweis genug, dass der Männerchor den Gästen zwei unbeschwerte Abende bescherten. Das Motto «Von Liebe und anderen Sehnsüchten» motivierte zu Höchstleistungen und forderte heraus: Wie interpretiert man diese Stücke am besten? Was begeistert die Zuhörer? Wer erinnert sich nicht mit einem Hauch Wehmut an Songs aus früheren Zeiten wie zum Beispiel «Rote Lippen soll man küssen» oder «Kriminaltango» oder «Männer»? Diese und andere Stücke aus der Schatztruhe des Männerchors Höngg liessen die Konzertbesuchenden mitsummen, mit den Füssen wippen, und manch einer konnte kaum stillsitzen.



Einige Chormitglieder bewiesen sogar schauspielerisches Talent.

(zvg)

Und, wer hätte das erwartet: Einige Chormitglieder liessen sogar schauspielerisches Talent aufblitzen. Ein grosses Dankeschön spricht der Männerchor der bekannten Sopranistin Susanne Petersen, dem Pianisten Gregor Lopepe, dem Cellisten Ambrosius Huber, dem Bassisten Peter Leuzinger und dem Schlagzeuger Peter Preibisch für ihre Unterstützung aus – sie haben den Gesang wunderbar begleitet. Die Hände der Dirigentin Katja Baumann

spornten an, besänftigten, forderten auf und leiteten. Die Konzerte wirkten so leicht und entspannt. Dass der Chor sich sorgfältig vorbereitet hatte und regelmässiges Gesangstraining genießt, hat sich gelohnt.

Neue Mitglieder willkommen

Hinter den Kulissen tüftelten Techniker an Licht und Ton, da wurden im letzten Moment noch Krawatten zurechtgezupft, widerpenstige Haarsträhnen geglä-

tet und Gesichter gepudert. Wer nun Lust bekommen hat, beim Männerchor Höngg mitzumachen, kontaktiert den Präsidenten Eric Lehmann; seine Kontaktdaten sind auf www.maennerchor-hoengg.ch zu finden. Egal, ob jung oder alt, ob mit Gesangserfahrung oder ohne; was zählt ist die Leidenschaft für Musik und Kameradschaft, unvergessliche Erlebnisse sind garantiert. ■

Eingesandt von Peter Haller, 2. Tenor

Die jüngste Hot Jazz Formation Italiens

Die «Chicago Stompers», die den unverkennbaren Sound der dreissiger Jahre spielen, traten bereits 2008 beim Old Time Jazz Höngg auf – viele haben diesen Abend in guter Erinnerung. Entsprechend gross waren auch die Erwartungen an den ausverkauften Auftritt in der Lila Villa.

Um es vorweg zu nehmen: Die Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Die «Chicago Stompers» boten einen einmaligen musikalischen Abend. Manche fragten sich, was diesen Sound der dreissiger Jahre ausmacht. Sind es die in Sexten geführten Stimmen, Glissandi, Tremolo, ist es die Intonation, die Stimme der Sängerin? Sind es die alten Instrumente? Was immer es war – der Sound war authentisch. Besonders zu erwähnen ist die Moderation des Leiters Mauro: Mit trockenem Humor und einer beeindruckenden Detailkenntnis aller Songs, begleitete er durch den Abend, wobei etwas Italienischkenntnisse beim Publikum



Die Chicago Stompers aus Italien boten einen einmaligen musikalischen Abend. (Foto: René Marin)

sicher von Vorteil waren. Dieses genoss den Abend sichtlich. Auch die Musiker fühlten sich offensichtlich sehr wohl, die Stimmung «hinter den Kulissen» war entsprechend «easy». Ein Paar war von weit her angereist, weil es die Stompers einmal in Rheinfelden gehört hatte und sie nochmals erleben wollte. Auch neue Gesichter aus Höngg waren unter dem Publikum. Es wurde viel gelacht, die meisten Leute verstanden die Witze und humoristischen Einlagen

von Mauro in Englisch, manchmal in witzigem Italienisch. Es gelang ihm, das anfangs etwas zurückhaltende Publikum mitzuziehen. Die Befürchtung, der Raum könne zu klein für das musikalische Volumen sein, hatte sich schnell verflüchtigt. Die jungen Künstler belohnten die rhythmisch klatschenden Zuhörer mit mehreren Zugaben. Bei der Verabschiedung fanden die Gäste nur Lob und Dankesworte für einen fantastischen Abend.

Eine Herausforderung war der Transport des Klaviers vom Restaurant auf der gegenüberliegenden Seite in die Lila Villa. Die zehn jungen, italienischen Musiker zeigten ihre Muskeln und überwanderten die acht Stufen aus dem Desperado-Keller, überquerten die Limmattalstrasse und hoben das 300 Kilogramm schwere Instrument auf die Bühne. Auf die musikalische Leistung der Künstler hatte dieses Vorspiel zum Glück keinen Einfluss. (e) ■

Der nächste Anlass mit dem beliebten Old Time Jazz findet am Donnerstag, 1. Juni, um 20 Uhr in der Gartenschür beim Restaurant Grünwald statt.

Der gefeierte Klarinettist und Sopransaxophonist Sidney Bechet war einer der Stilgestalter anfangs des letzten Jahrhunderts und wäre diese Tage 120 Jahre alt geworden.



ZWEIFEL
VINARIUM

GRILL & WEIN

Genussvoller Grill-Event
mit Outdoorchef Urs Surber

Samstag, 1. Juli
11 bis 15.30 Uhr
Fr. 95.-/Person



Geniessen Sie einen
feinen Grill-5-Gänger,
dazu passende Weine
und erlernen Sie den
richtigen Umgang
mit dem Gaskugelgrill!

Wir bitten um
raschmöglicheste
Anmeldung.

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di – Fr 10 – 19 Uhr
Sa 9 – 19 Uhr

Zweifel Vinarium Höngg
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05
hoengg@zweifelvinarium.ch
www.zweifelvinarium.ch

**Kompetenz in Sachen Haut
und Ernährung**

APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

**Pharmazie
und Ernährung ETH**

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



Für Gross und Chli



Gwunderfizz

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch
www.gwunderfizz.ch

CERTINA
SWISS WATCHES SINCE 1888

PRECISELY
YOUR
MOMENT

DS-8 MOON PHASE
WWW.CERTINA.COM



BRIAN

UHREN UND GOLDSCHMIEDE
Limmattalstr. 222 | 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

Zur Sommerparty

**kleine blumige
Gastgeschenke
oder Deco-Artikel
für den Garten**

Blumen Jakob


**Ihr Fleurop-Partner
in Höngg**

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
7.30 – 18.30 Uhr,
Samstag: 7.30 – 16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



Hönggerli

Probieren Sie jetzt,
passend zur Grillsaison,
unsere eigens
kreierten Würstli.

Di – Fr, 8.30 – 12.30 & 14 – 18.30 Uhr
Sa 8 – 15.00 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

Das Leuchten der Augen

SCHWERE BEINE?

Das Tragen von Kompressionsstrümpfen fördert den Blutfluss im Venensystem, dient der Prophylaxe von Thrombosen und beeinflusst die Gesundheit Ihrer Beine positiv.



Bei uns finden Sie den passenden Kompressionsstrumpf

HÖNGGERMARKT
 ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE

APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich · T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74
 info@apotheke-hoenggermarkt.ch · www.apotheke-hoenggermarkt.ch

Im Brian Uhren- und Goldschmiedegeschäft von Suzanne und Michael Brian mitten in Höngg wird der Dienst am Kunden grossgeschrieben.

Das sympathische Ehepaar führt das Geschäft bei der Tramhaltestelle Zwielplatz bereits seit 16 Jahren. Kennengelernt haben sie sich im fernen Los Angeles, wo Suzanne damals eine Ausbildung in Gemmologie, der Wissenschaft der Edelsteine, machte, während Michael durch den Kontinent reiste. Ihr gefiel sein ruhiges Wesen, das sich von der grossspurigen Art der Amerikaner abhob. So gewann er wohl ihr Herz, ein halbes Jahr später zog sie zu ihm nach Freiburg im Breisgau, sie heirateten und bekamen Zwillinge. Später folgte er ihr nach Höngg, wo er eine zweite Lehre zum Goldschmied absolvierte. «Ich bin der Liebe wegen zum Goldschmied geworden», gibt er unumwunden zu.

Schliesslich wagten sie den Schritt in die Selbständigkeit und übernahmen das Lokal, in dem Uhrmacher Martin Weier zuvor gewirkt hatte. «Wir hatten keinen Plan B», erzählt Michael Brian, «aber es ist alles richtig gut gekommen», ergänzt Suzanne Brian. In all diesen Jahren haben sie sich stets weitergebildet und ein gutes Netzwerk von Spezialisten aufgebaut, sodass sie bald ein breites Spektrum von Dienstleistungen anbieten konnten. Kleinere Reparaturen, über Reinigungen bis hin zu Band- und Batteriewechsel werden bei uns im Hause erledigt. Die meisten Kunden sind aus Höngg, manche kommen auch noch, nachdem sie weggezogen sind. «Goldschmiede gibt es ausserhalb des Stadtzentrums nicht mehr viele, und die meisten machen selbst kleine Reparaturen oder Änderungen nicht mehr selber, sondern sind eher auf den Verkauf fokussiert.



Das sympathische Ehepaar Brian führt sein Geschäft bereits seit 16 Jahren.

Wenn man die Uhr dann einschicken muss, wird es schnell teuer», erklärt Michael.

Der schönste Teil der Arbeit

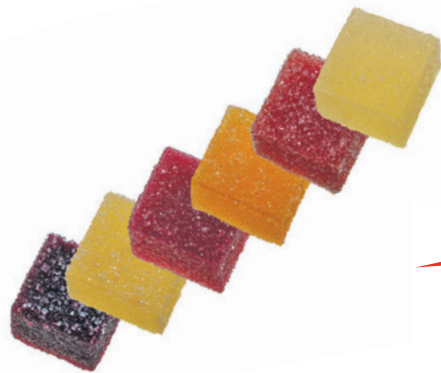
Als gelernte Goldschmiede können sie im Schmuckbereich alles selber fertigen. In der eigenen Werkstatt, die im Laden integriert ist, wird entworfen, angefertigt, oder auf Wunsch umgestaltet. «Manche kommen zum Beispiel mit Erbstücken zu uns und der Frage, was man damit machen könnte», erzählt Suzanne, «zusammen mit dem Kunden finden wir immer eine individuelle Lösung und können diese auch gleich bei uns umsetzen». Das Schönste an ihrer Arbeit sei die Freude der Leute, wenn sie ihr Schmuckstück oder ihre Uhr abholen. «Die Menschen schätzen es sehr, wenn sie etwas Schönes erhalten, wenn etwas Liebgewonnenes wieder in neuem Glanz erstrahlt. Das macht mich glücklich», sagt Suzanne. Auch Michael lebt für diese Momente: «Letzthin haben wir ein kleines Mädchen und ihre Familie mit einem extra für sie gefertigten, winzigen Silberring mit einem Herz darauf überrascht. Dieses Leuchten in den Augen des Kindes: Das ist das, was bleibt». Zuhören, sich einfühlen, auf individuelle Wünsche eingehen und am Ende einen Menschen glücklich gemacht zu haben, das ist ihre Philosophie. Und manchmal etwas zu geben, ohne etwas dafür zu verlangen. «Man wird nicht reicher, nur weil man alles verrechnet», davon sind die Brians überzeugt. (pr)

Brian Goldschmiede und Uhren
 Michael und Suzanne Brian
 Limmattalstrasse 222, 8049 Zürich
 Telefon 044 341 54 50
 www.brianschmuck.ch

FÜR SÜSSE MOMENTE

Naturreine

Frucht-
Gelées



SCHOGGI-KÖNIG

CHOCOLATERIE

Limmattalstrasse 206
 8049 Zürich-Höngg
 044 341 87 00

He-Optik
 ...für den richtigen Durchblick

Das Fachgeschäft
in Ihrer Nähe bietet:

Kinderbrillen,
modische Korrekturbrillen,
Sonnen- und Sportbrillen,
Kontaktlinsen

Wir freuen uns
auf Ihren
Besuch!

He-Optik GmbH
 Robert und Tiziana Werlen
 Am Meierhofplatz
 8049 Zürich
 Telefon 044 341 22 75

www.he-optik.ch

Schnuppertraining bei den Rettungsschwimmern

Die SLRG Sektion Högng sucht schwimminteressierte Kids, die an einem abwechslungsreichen Training teilnehmen möchten, bei welchem es um mehr als um die eigene sportliche Betätigung geht. Neben den schwimmerischen Fähigkeiten ist auch die Zusammenarbeit im Team und das Üben von Rettungstechniken ein wichtiger Bestandteil des Rettungsschwimmens.

«Rettungsschwimmen? Ach, da gibt es regelmässige Trainings in einem Verein und Wettkämpfe?» Dies ist eine häufige Reaktion, wenn man jemandem erzählt, dass man Rettungsschwimmen als Sportart wie zum Beispiel Fussball oder Schwimmen betreibt. In der Stadt Zürich gibt es sogar zwei Sektionen – Högng und Züri –, welche wöchentliche Trainings anbieten. Aktuell hat aber nur die Sektion Högng eine Jugendgruppe. Diese setzt sich aus drei Trainingsgruppen mit Kindern zwischen zirka acht und 16 Jahren zusammen. Bei den Jüngsten, den sogenannten Wasserflöhen, können Kinder ab der zweiten Klasse teilnehmen, welche schon etwas schwimmen können. Die Jugendleiter entscheiden im Einzelfall, ob es schon für die Teilnahme in dieser Gruppe reicht oder nicht. Der Schwerpunkt des Trainings liegt bei den Wasserflöhen vor allem noch auf dem Verbessern des eigenen Schwimmstils, dem Tauchen und den Kopfsprüngen ins Wasser sowie bei Spiel und Spass. Zwischendurch sind aber auch



schon Elemente des Rettungsschwimmens ins Training integriert.

Ab zirka zehn Jahren können Kinder und Jugendliche bei den Nemokids oder Wasserblitzen mitmachen. Hier stehen abwechslungsreiche Trainings auf dem Programm, in welchen einerseits die eigenen Fähigkeiten in den Bereichen Schwimmen, Tauchen, Startsprünge und so weiter verbessert werden. Ausserdem wird den Mitgliedern beigebracht, welche Gefahren es im und am Wasser gibt, wie diese vermieden werden und wann eine Rettung wie durchzuführen ist. Ab dem zehnten Lebensjahr können die Kids im Rahmen des regulären Trainings auch das Jugendbrevet im Rettungsschwimmen absolvieren. Dieses ist einerseits Grund-

voraussetzung für die Teilnahme an Wettkämpfen und andererseits verkürzt es später die Ausbildung zum Rettungsschwimmer.

Wettkämpfe in verschiedenen Disziplinen

Die Teilnahme an Wettkämpfen ist zwar keine Pflicht, aber viele Kids nutzen die Gelegenheit, an zwei bis drei spannenden Teamwettkämpfen pro Jahr teilzunehmen und haben es auch schon einige Male aufs Treppchen geschafft. In der Regel sind jeweils vier bis sechs Kids in einem Team und müssen an den eintägigen oder zweitägigen Wettkämpfen mehrere Disziplinen absolvieren, die Elemente aus dem Rettungsschwimmen enthalten. Hierzu gehören unter anderem das Abschleppen einer Rettungspuppe, das Tau-

chen unter einem Hindernis hindurch, die Rettung mit einem Gurtretter oder der Rettungsleine und das Rettungsballzielwerfen. Teilnehmen kann jeder mit einem Jugendbrevet, ganz egal, wie gut beziehungsweise schnell er oder sie schwimmt. Das Jugendleiterteam nimmt alle mit, die Interesse bekunden. Ganz nach dem Motto: Jeder kann ein Rettungsschwimmer sein. Da jedes Team zwei Schwimmer mehr haben kann als mindestens notwendig und nicht jeder in jeder Disziplin dasselbe schwimmt, besteht immer auch die Möglichkeit, die Stärken und Schwächen der Jugendlichen zu berücksichtigen. Neben dem Training und der Teilnahme an Wettkämpfen, organisiert die SLRG Sektion Högng für ihre Mitglieder auch etliche weitere spannende Anlässe wie den Maibummel, das Weihnachtsschwimmen, den Jugendnothilfeparcours oder Trainingsweekends. (e)

Ist das Kind nach den Sommerferien mindestens in der zweiten Klasse und möchte das Rettungsschwimmen einmal ausprobieren? Dann melden die Eltern es rasch möglichst bei der Jugendverantwortlichen der SLRG Sektion Högng, um ein Schnuppertraining zu vereinbaren und erhöhen dadurch die Chance, nach den Ferien einen Platz zu erhalten. Bei Interesse: www.slrgr-hoengg.ch. Barbara Meier, jugend@slrg-hoengg.ch, Telefon 079 232 42 60.

Grossauflage am 29. Juni 2017

24 200 Exemplare gratis in jeden Haushalt in Högng und in Wipkingen.

Inserateschluss «Wipkinger»: Montag, 19. Juni, 10 Uhr

Inserateschluss «Högnger»: Mittwoch, 21. Juni, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Wipkinger»: Donnerstag, 15. Juni, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Högnger»: Mittwoch, 21. Juni, 18 Uhr

Högnger ZEITUNG
Unabhängige Qualitätszeitung von Zürich-Högng · Donnerstag, 22. März 2017 · Nr. 10 · 88. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 25 500

persönlich
Sonderausgabe 2017, 04.000 Stück
Telefon: 043 24 82 110
www.hoenggerzeitung.ch

Sauberkett: unsere stärkste Seite.
POLYMERAPID, TOLYMERAPID, TOLYMERAPID

Auch Högng leidet unter Ärztemangel
Die zusehends Menge an Arztpraxen vor allem im Bereich der Allgemein- und Internisten wird in der Schweiz mit grosser Zeit drückender. Auch in Högng sind sich die Patienten beschweren.

Högng aktuell
Donnerstag, 22. Juni
Schweizerinnen
19 bis 21 Uhr: gemeinsame Geschichtsstunde
19 bis 21 Uhr: gemeinsame Geschichtsstunde
19 bis 21 Uhr: gemeinsame Geschichtsstunde



Wipkinger ZEITUNG
Qualitätszeitung von Zürich-Wipkingen · April/Mai/Juni 2017 · Donnerstag, 22. März 2017 · Nr. 1 · 1. Jahrgang · 8057 Zürich · Auflage 25 500

Platznot im Mund?
Dr. Christoph Schweizer
Lernunterstützung 211, 8049 Zürich
043 24 82 110 · www.platznot.ch

Wipkingen aktuell
Wärend man sich im Juni 2017 auch während im Sommer die Zeit gut bestreiten kann, so ist es doch ein bisschen schwierig, die Zeit zu verbringen. Die Zeit zu verbringen ist doch ein bisschen schwierig, die Zeit zu verbringen ist doch ein bisschen schwierig.

Jugendsporttag in Egg

Auch dieses Jahr nahm die Jugendriege des Turnvereins Höngg am kantonalen Jugendsporttag teil. Diesmal ging die Fahrt nach Egg, einem von drei Veranstaltungsorten im Kanton Zürich.

Um 6.30 Uhr trafen sich die Mädchen, Knaben, Riegenleiterinnen und -leiter im Rütihof. Gemeinsam fuhr man mit dem Car auf die Forch. Bereits um acht Uhr starteten die ersten Kinder in ihren Disziplinen. Im Freien wurden die Einzelwettkämpfe Schnellauf, Weitsprung, Hochweitsprung, Steinhoben, Seilspringen, Zielwurf und Fitnessparcours ausgetragen. Die Übungen am Stufenbarren, am Boden und der Sprung fanden in der modernen Dreifach-Sporthalle statt. Voller Elan kämpften bis zum späten Mittag 65 Mädchen und Knaben aus Höngg, genau wie all die anderen Kinder, um die Medaillen. Angefeuert wurden sie dabei von ihren Riegenleitenden und Eltern. Nach der wohlverdienten Mittagspause kamen alle wieder für ein Gruppenfoto zusammen. Da im Gegensatz zu den früheren Jahren der Jugendsporttag nur an drei, anstatt an fünf Orten ausgetragen wurde, entfielen am



65 Mädchen und Knaben aus Höngg nahmen am Jugendsporttag in Egg teil.

(Foto: Martina Caseri)

Nachmittag die Mannschaftsspiele Jägerball, Linienball und Korbball. Hingegen wurden die Pendelstafetten durchgeführt.

Kampfgeist auch nach der Pause

Trotz der langen Mittagspause war in jeder Gruppe der Kampfgeist weiterhin präsent, und jede Stafette gab am Schluss noch einmal ihr Bestes. Die Kinder waren stets munter und genossen den Tag in vollen Zügen. Schliesslich fand die langersehnte Rangverkündigung

statt. Diesmal war es besonders schwierig, sich eine Medaille zu erkämpfen, da weit mehr als 1000 Kinder am Jugendsporttag teilnahmen, fast doppelt so viele wie sonst. Trotzdem kam der Turnverein Höngg mit einer Bronzemedaille nach Hause. Delia Vlasakidis, Jahrgang 2009, erkämpfte sich den dritten Podestplatz in der Sparte «Allround». Bestleistungen und Belobigungen gab es für 16 Mädchen und drei Jungen. Obwohl der Turnverein Höngg schon

mit mehr Medaillen nach Hause kam, darf man sagen, dass keines der Kinder in den einzelnen Disziplinen Letzter wurde. So eine ausgewogene Leistung war nur dank dem grossen Engagement der Riegenleitenden, freiwilligen Helfern und dem abwechslungsreichen Training unter dem Jahr möglich. Die vollständige Rangliste ist unter Turnverein Egg Jugendsporttag 2017 einsehbar. ■

Eingesandt von Martina Caseri

Versicherungs-Ratgeber

Die Reiseversicherung: Sicherheit für unterwegs

Gefässverschluss in Südfrankreich. Der Patient muss sofort ins nächstgelegene Spital. 24 Stunden später wird er in einem Schweizer Spital operiert. Die Rückreise der ganzen Familie, inklusive Hund wird organisiert durch eine Reiseversicherung. Gut, wenn man eine abgeschlossen hat!

Reisen, Ferien und Freizeit: Eine Reiseversicherung unterstützt in jeder Notsituation im In- und Ausland schnell und zuverlässig. Ein weltumspannendes Netzwerk von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht während 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr mit fachkundiger Hilfe zur Seite. Muss eine Reise annulliert werden oder entstehen

durch eine Notsituation zusätzliche Kosten, können diese durch eine Reiseversicherung versichert werden. Dies gilt zum Beispiel für Pannen, Rettungs- und Bergungsaktionen, Rücktransporte oder Unterkunfts- und Verpflegungsmehrkosten.

Die Bausteine

So individuell wie die Reisepläne sind, so individuell ist auch der Versicherungsschutz. Die Reiseversicherung setzt sich in der Regel aus drei Bausteinen zusammen, die beliebig kombinierbar sind: Annullierungskosten-, Personenassistance- und Fahrzeugassistance-Versicherung.

Kann eine Hin- oder Rückreise nicht wie vorgesehen angetreten werden, übernimmt die Reiseversicherung die vertraglich geschuldeten Annullierungskosten. Unvorhersehbare Umstände wie Unfall, Krankheit oder ein Notfall, der eine nahestehende Person oder das eigene Eigentum zu Hause betrifft, können zu einer Änderung der Reiseroute, einem Zwischenhalt oder zur verfrühten Rückkehr zwingen. Hier greift die Personenassistance-Versicherung. Die Fahrzeugassistance-Versicherung kommt bei einer Panne zum Zug, egal ob man mit dem Personwagen, einem Wohnmobil, einem Lieferwagen, einem Kleinbus

(alle Fahrzeuge bis maximal 3,5 Tonnen, inklusive Anhänger) oder mit einem Motorrad unterwegs ist. (pr) ■

Gerne beantwortet das Mobiliar-Team Fragen. 044 217 99 11 oder über zuerich@mobiliar.ch.



Michael Bauer
AXA Winterthur
Hauptagentur
Zürich-Höngg
Limmattalstr. 170
T. 043 488 50 70
www.axa.ch/zuerich-hoengg

«Am Ende sollen alle zufrieden sein»

Mit 26 Jahren hat Maya Schaub das Malergeschäft ihres Vaters übernommen. Ihre grosse Leidenschaft, das Reiten, hat sie gut auf die Herausforderungen einer Geschäftsführerin vorbereitet.

Es ist ein schöner Frühlingstag, auf der Dachterrasse des Hauses, indem sich das David Schaub Malergeschäft befindet, ist es sogar sommerlich heiss. Maya Schaub ist vorausgeklettert, sitzt nun vor einem Glas Wasser und lächelt erwartungsvoll. Ob sie schon immer Malerin werden wollte? Sie habe auch in andere Berufe hineingeschnuppert, dachte erst, vielleicht etwas mit Pferden. Dann stellte sie fest, dass es im beruflichen Kontext einen Erfolgsdruck gibt, den man auf die Tiere übertragen muss. Das war nicht ihre Vorstellung von einem guten Umgang mit diesen Wesen. Also suchte sie weiter und schnupperte unter anderem auch in einem Malereibetrieb, der nur Frauen angestellt hatte. Das gefiel ihr und schliesslich absolvierte sie dort auch ihre Lehre. Anfang der Neunziger war so ein reiner Frauenbetrieb in der Handwerkerbranche exotisch, auch in der Berufsschule waren es gerade mal drei Frauen, «das ist heute anders, jetzt ist es in etwa ausgeglichen, was die Geschlechter angeht». Obwohl sie damals in der Minderheit war, fühlte sie sich immer gut akzeptiert von ihren Berufskollegen. «Klar muss man auch schlagfertig sein und darf sich nicht einschüchtern lassen. Frauen müssen immer beweisen, dass sie mindestens so gut sind wie die Männer. Das zeigt sich dann meistens in den Abschlussprüfungen, wenn sie die Bestnoten holen», meint Maya und lacht ihr herzliches Lachen. Vielleicht läge es auch daran, dass eine Frau damals diesen Beruf nur gewählt habe, wenn sie ein wirkliches Interesse daran hatte, «und wenn man etwas mit Leidenschaft macht, dann macht man es üblicherweise auch gut». Man dürfe sich nie zu schade sein, um Hilfe zu bitten, wen man sie brauche, das gelte aber für beide Seiten.

Nach der Ausbildung zog es sie in den Familienbetrieb, keiner glaubt ihr, dass sie damals noch nicht daran dachte, das Geschäft ir-

gendwann zu übernehmen, «aber in diesem Alter machte ich mir noch keine Gedanken darüber, das kam erst später», erklärt die junge Frau. An ihrem Beruf mag sie die grosse Selbständigkeit, dass man jeden Tag an einem anderen Ort, und selber dafür verantwortlich ist, dass alles rund läuft. «Wir können unsere Kreativität ausleben und Dinge verschönern», sagt sie, «und am Ende des Tages sieht man, was man gemacht hat».

Meistens liegt der Fehler bei einem selbst

Anfang 2002 war es schliesslich soweit: Zusammen mit dem langjährigen Mitarbeiter Andreas Neumann nahm sie die Leitung des Malergeschäfts, das bereits ihrem Grossvater gehört hatte, in die Hand. «Eigentlich ist es schon die 4. Generation, mein Urgrossvater war Restaurator für Kirchen und Vergoldungen», erzählt Maya Schaub stolz. Nach Weiterbildungen in der Betriebswirtschaft sei es am Anfang vor allem «Learning by doing» gewesen, so einen Kleinbetrieb zu führen. Aber auch die Einsichten, die sie in der klassischen Reitkunst gewonnen hat, kann sie als Chefin einsetzen. «Einerseits braucht es viel Einfühlungsvermögen, andererseits muss man bestimmt und konsequent sein, was nicht mit Härte zu verwechseln ist. Ausserdem frage ich mich immer erst: Habe ich jetzt nicht klar kommuniziert, oder liegt es wirklich am Gegenüber? Meistens liegt es dann an einem selber. Ich denke, eine solche Reflexion macht einen guten Chef auch aus». So lässt sich wohl auch erklären, wieso Pferdecoaching für Führungskräfte im Trend ist. Der Unterschied der klassischen Reitschule zu anderen Schulen ist, dass man das Pferd gezielt dort fördert, wo sein Talent ist. Diese Philosophie überträgt sie auch auf ihre Art des Geschäftsführens. Sie sieht die Stärken ihrer Mitarbeiter und versucht diese hervorzuheben, anstatt sich auf die Schwächen zu konzentrieren.

Leidenschaftliches Energiebündel

Auf dem Tisch liegt ein dickes Fotoalbum, auf dem Titelbild prangt ein schwarzes Friesenpferd: Ysa-



Wie ein Gemälde: Maya Schaub und ihre Seelenverwandte, die Friesin Ysabella. (Foto: zvg)

bella, ihre Seelenverwandte. «26 Lenze zählt die Dame heute», erzählt Maya und fügt hinzu «im Schnitt werden diese Tiere 20 Jahre alt». Sie schaut gut zu ihr, trainiert sie auch als Pensionärin noch regelmässig, damit die Muskulatur geschmeidig bleibt, denn der Spruch «wer rostet, der ristet», gilt auch für Pferde. Reiten wollte Maya schon immer, doch bis sie zwölf war, erlaubten es ihre Eltern nicht, also probierte sie alle möglichen Sportarten aus, «aber es hat mich nichts richtig gepackt, ich wollte einfach immer nur Reiten». Ein zeitintensives Hobby: Abends nach der Schule oder der Arbeit eilte sie aufs Land zu ihrem Pferd, oder stand morgens um fünf Uhr auf, um nach Kaiseraugst zu fahren, um das Quadrillen Training zu absolvieren. Mit ihrer Ysabella, die sie als abgemagertes Pferdchen kennengelernt hatte und die ihr sofort anhänglich nachgelaufen war, sodass sie sie einfach mitnehmen musste, besuchte sie bald Messen wie die BEA in Bern und die OFFA in St. Gallen, nahm an Abendgalas teil und führte sogar eigene Pferdemusicals auf, die sie mit einer guten Freundin zusammen geschrieben hatte. Rauchmaschinen, Schwarzlicht und laute Musik liessen die stolzen Friesen ziemlich kalt. Geübt werden musste trotzdem viel. Einen besonderen Erfolg konnten Schaub und Ysabella 2003 verzeichnen: Mit ihrer Gruppe stellten sie mit 32 Friesenpferde die grösste Quadrille der Welt und erhielten dafür einen

Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde (Quadrille reiten bezeichnet das koordinierte Reiten von verschiedenen Hufschlagfiguren mit einer Gruppe von Reitern).

Im Fotoalbum gibt es Bilder von Schaub in barocken Kleidern im Damensattel. Natürlich kam sie auch zu ihrer eigenen Hochzeit hoch zu Ross, Reiterfreundinnen und -freunde standen vor der Lazariterkirche in Dübendorf Spalier. Mittlerweile ist die Friesendame pensioniert und lebt in einem Pferdeparadies mit täglichem Weidegang und guter Haltung 40 Minuten von Höngg entfernt.

Schaubs jahrelange Erfahrung im Umgang mit diesen grossen Tieren, hat sie gelehrt, gegen aussen ruhig zu bleiben, auch wenn sie innerlich nervös ist. Und wenn doch einmal etwas schiefeht? «Überall, wo gearbeitet wird, passieren Fehler. Wichtig ist, wie man damit umgeht», erklärt Schaub. «Das war schon die Philosophie meines Vaters. Er hat immer sehr auf seine Mitmenschen geachtet. Er war ein grosses Vorbild für mich, diese Menschlichkeit hat er wohl von seinem eigenen Vater mitbekommen». Manchmal wäre sie vielleicht gerne etwas mehr «taffe Geschäftsfrau», aber es entspricht ihr einfach nicht. «Für mich müssen am Ende alle zufrieden sein», meint sie und lacht. (e)

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Auf Augenhöhe mit den Mitarbeitenden

Bruno Rando hat bereits seine Lehre bei der AMAG Automobil- und Motoren AG im Letzigrund absolviert. 29 Jahre später ist er immer noch dabei und leitet die Werkstatt des Audi Centers in Altstetten.

..... Patricia Senn

Der grossgewachsene, schlanke Mann fährt jeden Tag mit dem Fahrrad von Höngg über die Europabrücke zur Arbeit. Auch ohne Elektromotor ist er so immer noch schneller als der öffentliche Verkehr. Natürlich besitzt er als gelernter Mechaniker auch ein Auto, aber für diese Strecke lässt er es lieber zuhause stehen. Im Audi Center Zürich Altstetten an der Rautistrasse ist einiges los. Neben einem verglasten Showroom finden sich auch die Audi Werkstatt und Spenglerei hier auf dem Platz. «Das ist ein grosser Vorteil», sagt Rando, «wir können praktisch alle Dienstleistungen rund um den Audi des Kunden vor Ort anbieten». Der Umbau des Audi Centers dauerte rund zwei Jahre, eine spannende Zeit, in der sich der damals werdende Werkstatteiter bei der Gestaltung und Einrichtung der Werkstatt miteinbringen konnte, «das war eine einmalige Erfahrung», erzählt er begeistert.



Bruno Rando hat seine Lehre bereits bei der AMAG gemacht und ist heute Werkstatteiter. (Foto: Patricia Senn)

während der Lehre wurde Bruno Rando klar, dass er einmal eine verantwortungsvolle Stelle im AMAG-Betrieb einnehmen wollte. Dennoch war er überrascht, als sein damaliger Vorgesetzter ihn mit 21 Jahren zu seinem Stellvertreter machen wollte, denn üblicherweise fragte man erfahrene Mechaniker für diesen Posten an. Doch sein Chef sah offensichtlich das Potenzial in diesem jungen Mann, während er selber sich

noch nicht ganz bereit dazu fühlte und sich deshalb erst einmal zum Automobil-Diagnostiker weiterbildete. Heute ist er Werkstatteiter und führt ein Team mit zwölf Mechanikern, davon sechs Auszubildende. «Am Anfang war es schon etwas seltsam, wenn ich als ehemaliger Lehrling langjährigen Mitarbeitenden plötzlich Anweisungen geben sollte», erzählt Rando. «Doch mein Vorsatz war immer, die Leute miteinzubeziehen. Sicher, jemand muss die Arbeit ver-

teilen und Richtlinien vorgeben, aber ich versuche immer auf Augenhöhe mit meinen Mitarbeitenden zu sein». Auch der aktuelle Geschäftsführer Otto Baumann hat den klassischen Weg gemacht und sich vom Automechaniker hochgearbeitet. «Das spürt man einfach, er bringt ein anderes Verständnis mit für unsere Arbeit. Auch wenn er streng ist, ist es immer sehr konstruktiv, weil er aus eigener Erfahrung weiss, wovon er spricht. Damit rundet er das Team perfekt ab», findet der Werkstatteiter.

Dreimal Schweizer Meister

Eine «Challenge», die das Team noch mehr zusammenschweisst, sind die Twin-Cups: eine Meisterschaft zwischen den Audi-Betrieben. Jeweils ein Service- und ein Technik-Team aus einem Betrieb beantworten in den Vorrunden Multiple-Choice-Fragen zu seinen Kerngebieten und zur Geschichte von Audi. Die schnellsten Teams erhalten Bonuspunkte, für falsche Antworten werden jedoch auch welche abgezogen. Die drei besten Gruppen treten an einem Praxis-Finale gegeneinander an: Während die Technik-Teams einen Tag lang nach Fehlern an einem Auto suchen, muss das Service-Team Rollenspiele mit Kundensituationen durchspielen. «Auch das theoretische Wissen wird getestet, es ist fast wie an der Lehrabschlussprüfung», erzählt Rando. Zusammen mit seinem Team hat er schon dreimal den Schweizer Meistertitel in der Disziplin Technik geholt. «Nach drei Siegen darf dieselbe Gruppe nicht mehr antreten. Dann muss ein neues Team gebildet werden, um wieder teilnehmen zu dürfen. Das letzte Mal haben wir mit dem neuen Team den zweiten Rang geholt. Dieses Jahr hat es für den 3. Platz gereicht», sagt Rando stolz. Der Schweizer Meister darf an der Weltmeisterschaft der Twin-Cups teilnehmen. «Diese findet immer an einem anderen Ort in Europa statt. Aus fast vierzig Ländern reisen Audi-Vertreter an und durchlaufen im Bereich Technik zwei Praxisposten: Fehlersuche und Reparatur. Am zweiten Tag

Offen für die Zukunft.

Das neue Audi A5 Cabriolet. Engineered with soul.



Offen für die Welt von morgen – das neue Audi A5 Cabriolet begeistert auf den ersten Blick. Sein serienmässiges Akustikverdeck lässt sich auch während der Fahrt bei einer Geschwindigkeit von bis zu 50 km/h per Knopfdruck öffnen und schliessen. Zudem profitieren Sie von 10 Jahren kostenlosem Service. Mehr Infos bei uns.

Jetzt live erleben

Audi Swiss Service Package+: kostenloser Service 10 Jahre oder 100 000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte.

amag

Audi Center Zürich Altstetten

Rautistrasse 23, 8048 Zürich Altstetten
Tel. 044 405 68 68, www.altstetten.amag.ch

..... Fortsetzung auf Seite 18

Pflicht in Subingen erfüllt

Die Partie letzten Samstag in Subingen (SO) wurde erst nach 26 ereignisarmen Spielminuten lanciert, als Steven Stutz mit einem Kopfbal-Zuspiel Patrick Pereira Da Costa an der Strafraumgrenze wartend anspielte. Dieser fackelte nicht lange und erzielte das erste von fünf Höngger Toren.

Kurt Kuhn

Bereits vier Minuten später war es Tyron Pepperday, der aus einer unübersichtlichen Situation im Solothurner Strafraum heraus das Leder in die Maschen des Subinger-Tores zum vorentscheidenden 2:0 für den SVH beförderte. Der Motor des SVH war nun so richtig warmgelaufen, und die Torchancen jagten sich im Fünfminutentakt. Da Pereira Da Costa und Baillargeault ihre Chancen nicht verwerten konnten, ging es aber mit «nur» zwei Toren Vorsprung in die Halbzeitpause.

Dominanz nach der Pause noch grösser

Es stellte sich einzig die Frage, ob die Gastgeber nach einer allfälligen lauten Pausensitzung ihres Trainers wie verwandelt aus der Kabine kommen werden und versuchen, das Unmögliche noch möglich zu machen. Dem war aber nicht so, im Gegenteil, die Dominanz des SV Höngg wurde

immer grösser und der FC Subingen schien sich bereits mit dem Abstieg abgefunden zu haben. Es war nun ein echter Klassenunterschied der zwei Teams auszumachen. Patrick Pereira Da Costa erhöhte (60.) nach einem schnellen Dribbling in den gegnerischen Strafraum mit seinem Schuss aus spitzem Winkel zur 3:0-Führung der Simon Roduner-Truppe. Nur fünf Minuten später spielte Tyron Pepperday im Strafraum Patrick Pereira Da Costa an und dieser erhöhte mit seinem dritten Tagesstreffer das Score auf 4:0. Stephan Boos kam inzwischen (62.) für den verletzten Mario Gubler auf das Spielfeld. Tyron Pepperdays Arbeitstag endete in der 70. Spielminute, für ihn setzte Simon Roduner den jungen Luca Bucher ein. Als Hugo Soto Couceiro (77.) für Patrick Pereira Da Costa auf den Rasen kam, übernahm er sogleich die anstehende Eckball-Ausführung. Sein herrlich auf den nahen Torpfosten geflankter Ball köpfelte Daniel Djukaric lehrbuchmässig zur 5:0-Führung (78.) ins Tornetz ein. Ein wahrlich schönes Comeback von Hugo nach seiner längeren Verletzungspause! SVH-Torhüter Claude Blank blieb bis zur 84. Minute, als der FCS einen Freistoss zugesprochen erhielt, nahezu ohne Arbeit. Nun aber brauchte es seine ganze Klasse, um den gut getretenen Freistoss in die ho-

he linke Torecke zu parieren. Aus dem daraus resultierenden Corner gelang den sympathischen Gastgeber das Ehrentor. Die Ausgangslage vor dem Spiel versprach eine kampfbetonte Partie mit vielen Emotionen zu werden. Tatsächlich aber wurde die Begegnung für den Tabellenführer SVH zu einer reinen Pflichtübung, in welcher der Schiedsrichter keine einzige Karte zu präsentieren brauchte. Da das Nachwuchsteam des FC Aarau, dessen U21-Mannschaft das Spiel gegen den Nachwuchs des FC Wohlen gewann, bleiben die Wohlener mit vier Punkten Rückstand das einzige Team, das dem SVH im Nacken sitzt. ■

Matchtelegramm 27. Mai

FC Subingen – SV Höngg 1:5 (0:2)
Sportanlage Affolter
Tore: 26. Pereira Da Costa (0:1), 30. Pepperday (0:2), 60. Pereira Da Costa (0:3), 65. Pereira da Costa (0:4), 78. Djukaric (0:5), 82. Gasche (1:5).
SVH: Blank, Stutz, Djukaric, Riso, Forny, Nardo, Rutz, Gubler (62. Boos), Pereira Da Costa (77. Soto Couceiro, Pepperday (70. Bucher), Baillargeault.

Nächstes Spiel

Samstag, 3. Juni, 16 Uhr, Sportplatz Hönggerberg, Höngg gegen FC Olten.

Höngg aktuell

Mittwoch, 7. Juni

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Mittwoch 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation 46.

Malen und basteln

14 bis 17 Uhr. Kinder in Begleitung. Bei schönem Wetter auf der Schärerwiese, sonst im GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

Offener Jugendtreff

14 bis 19 Uhr. Offener Jugendtreff jeden Mittwoch (ausser in den Schulferien) von der Reformierten Kirche Höngg und dem GZ Höngg/Rütihof. Treffpunkt für Jugendliche. «Sonnegg», Bauherrenstrasse 53.

Donnerstag, 8. Juni

Chrabbelgruppe

15 bis 16.30 Uhr. Offener Treffpunkt für Eltern und Grosseltern mit ihren Babys ab Geburt. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

Fortsetzung auf Seite 20

Fortsetzung von Seite 17

Auf Augenhöhe mit den Mitarbeitenden

müssen die Techniker zusammen mit dem Service allgemeine Fragen beantworten. Da zeigt sich, wer sich gut vorbereitet hat, aber auch die Erfahrung mitbringt. Gerade ist die dreizehnte Weltmeisterschaft im Gang. «Wenn man einmal dabei war, will man immer wieder so weit kommen, es ist ein tolles Ereignis», schwärmt der Werkstattleiter.

Offen für neue Herausforderungen

Es hat sich viel verändert in der Autobranche, «das Gewerbe entwickelt sich immer mehr in Richtung Elektronik. Früher dauerte ein Service drei bis vier Stunden, heute fallen viele Wartungsarbeiten

weg», erzählt Rando. «Früher musste man bei einem VW Käfer noch alle 5000 Kilometer einen Ölwechsel machen, heute errechnet ein Computer aufgrund des Fahrverhaltens, wann ein Wechsel fällig ist. Dafür gibt es heute zwischen 80 und 100 Steuergeräte, zum Beispiel Motor, Getriebe, ABS, Distanzkontrolle, und, und, und. Das bringt völlig neue Herausforderungen mit sich und das ist es auch, was dem AMAG-Urgestein so an seiner Arbeit gefällt: Immer neue Lösungen zu finden, Prozesse den veränderten Begebenheiten anzupassen und zu optimieren. Zusammen mit einem Kollegen hat er zum Beispiel die saisonale Ar-

beitszeit – nach Vorbild der Motorradindustrie – eingeführt. «Das ist besser für die Mitarbeitenden, weil sie in ruhigen Zeiten nicht sinnlos ihre Zeit absitzen müssen, und auch besser für uns, weil wir die Kapazitäten so am besten einteilen können», erklärt er. Auch die Betreuung der Lehrlinge ist ihm wichtig, es macht Spass, die Jugendlichen in diesem wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten und ihnen etwas mitgeben zu können. «Der beste Nachwuchs ist sowieso der im Haus aufgezogene», lacht Rando. Und wenn er nicht gerade in der Werkstatt Probleme löst, geht er raus in die Natur, in Höngg ist die ja nie weit weg. Neben Sport

und Töff fahren ist Go-Kart seine grosse Leidenschaft. «In der Schweiz ist es schwierig eine gute Piste zu finden, und jedes Wochenende nach Frankreich zu fahren liegt irgendwann auch nicht mehr drin». Deshalb reist er einmal im Jahr mit seiner Clique für eine Woche nach Italien, in die Go-Kart-Ferien, wie Rando es nennt. Von seiner «Bucket-List» streichen durfte er bereits ein von Audi gesponserter Schneetraining in Finnland. Ein Freund wollte sich diesen Wunsch zum vierzigsten Geburtstag erfüllen, und er liess sich dazu überreden. «Das war ein wirklich einzigartiges Erlebnis», schwärmt der Werkstattleiter noch heute. ■

«Bewegung gehört zum Leben wie Essen und Schlafen»

Journalisten surfen den ganzen Tag nur im Internet, erfinden alternative Fakten und gehen gratis an Theateraufführungen, denkt man. Nicht so beim «Höngger»: Hier wird noch voller Körpereinsatz geleistet. Zum Beispiel im Probetraining bei Evolve Fitness.

Patricia Senn

Beim Anblick der vielen Gerätschaften, Seile, Hanteln und Matten kann einem schon etwas bange werden, doch wenn man von Dominique Allegrucci, Personaltrainer und Inhaber des Evolve Fitness, mit einem Lächeln und mit einem charmanten englischen Akzent – er stammt ursprünglich aus Kapstadt – begrüsst wird, weiss man: Das kommt schon gut. Als erstes macht er immer eine kleine Anamnese, erkundigt sich nach Verletzungen, Zigarettenkonsum, sportlicher Betätigung. Dann möchte er wissen, welche Ziele die Person mit dem Training erreichen will: «Die Bedürfnisse sind ganz unterschiedlich. Manche wollen bis Ende Jahr acht Klimmzüge schaffen, andere fit für einen Marathon werden, wieder andere Gewicht verlieren oder zunehmen. Wenn jemand mit unrealistischen Vorstellungen zu mir kommt, zum Beispiel in zwei Monaten 40 Kilo abnehmen möchte, versuche ich, ihm Alternativen aufzuzeigen, was man stattdessen machen könnte», erzählt Dominique. «Wenn die Leute abnehmen wollen, führen sie eine Woche lang ein Tagebuch darüber, was sie essen. Dann streiche ich gelb an, wovon sie weniger essen, und grün, wovon sie mehr essen sollen. Nach einer Zeit ist das nicht mehr nötig, dann wissen die Personen selber, wie sie sich ernähren müssen. Im Gegensatz zu radikalen Diäten gibt es so keinen Jojo-Effekt». Seit seiner Kindheit hat ihn Bewegung und Ernährung interessiert, früh begann er zuhause mit Stühlen und Besenstielen zu trainieren, mittlerweile verfügt er Trainings- und Ernährungsausbildungen und viel Erfahrung. Vor eineinhalb Jahren hat er den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und hier in Höngg sein eigenes Fitnessstudio eröffnet. Zum Aufwärmen steht Hüpfen

Zu Dominique Allegrucci, Personaltrainer und Inhaber des Evolve Fitness, kommt man gerne. (Foto: Patricia Senn)



auf dem Trampolin, dehnen und sogenannte Squats – oder Kniebeugen – auf dem Programm. Erste Erkenntnis: So schlimm ist das gar nicht.

Die persönlichen Ziele erreichen

Die meisten Leute kommen zweimal in der Woche, andere aber auch drei- oder viermal. «Ich sage aber immer: Einmal ist besser als kein Mal». Jeder hat sein individuelles Programm, die einzelnen Trainings werden in einem Ordner protokolliert, Erfolge gemessen, Übungen angepasst. Auch die Ärztin der Sportmedizin Elisabeth Aschl trainiert seit drei Jahren bei Dominique und schätzt sein hochqualifiziertes Training und seine Fähigkeit, auf die einzelne Person einzugehen. «Selbst die hohen Anforderungen, die Profi-Sportler stellen, erfüllt er hervorragend», meint die Ärztin, die auch professionell mit dem Personaltrainer zusammenarbeitet. «Aus medizinischer Sicht ist das Training an Freihanteln, wie er es anbietet, besser und effizienter als die Arbeit an fixen Maschinen». Dann wird es anspruchsvoller für die untrainierte Autorin: Rumpfbeugen mit angewinkeltem Bein.

Mit Hanteln in beiden Händen in die Kniebeuge, dann dynamisch aufstehen und hoch mit den Armen. Dann eine halbe Minute in den Plank. «Normalerweise macht man das eine Minute, manchmal mit Gewichten auf dem Rücken». Die ersten Schweißstropfen laufen über die Stirn. Dominique überwacht jede Bewegung und korrigiert Fehlhaltungen sofort. So viel Aufmerksamkeit motiviert dazu, die Übungen präzise auszuführen. «Vergiss nicht zu atmen, das hilft», mahnt er. Inzwischen ist Silvia eingetroffen. Sie hat vor vier Jahren aufgrund einer Operation an der Hüfte beim Personaltrainer angefangen, als sie mit Physiotherapie nicht weiterkam. «Dominique fordert einen, er spürt, wenn man eigentlich mehr könnte. Aber er sieht auch sofort, wenn etwas nicht geht». Inzwischen sei sie fitter als so manche Jungen im Ausgang, erzählt sie stolz. Und das sieht man ihr auch an, sie strahlt sogar noch, wenn sie schwere Gewichte hebt. «Wenn man eine starke Muskulatur hat, ist man auch weniger verletzungsgefährdet», erklärt Dominique, der eng mit Physiotherapeuten und Ärzten zusammenarbeitet. Martin,

der hier zweimal in der Woche trainiert, will an Gewicht zulegen. Er schätzt die Empathie und das gute Gespür des Personaltrainers. «Er ist immer nah dabei, das motiviert auch».

In Kleingruppen trainieren

Für Martin war das Training gut, wenn er am Ende richtig ausgepowert ist. «Aber das ist für jeden anders, und dort zeigt sich eben Dominiques Feingespür. Es ist keine klassische «Mucki-Bude». Simon trainiert sogar dreimal in der Woche seit einem Jahr. Er hat einen gesunden Lifestyle, raucht und trinkt nicht und macht lange intensiv Ausdauersport. Der ehrgeizige junge Mann hat einen anspruchsvollen Job und ist froh, wenn er hierherkommen und sich von Dominique sagen lassen kann, was er zu tun hat. Die Trainings in der kleinen Gruppe – maximal sind es drei Personen – sind für ihn perfekt. Man geht eine freiwillige Verpflichtung ein, denn man hat ja eine Vereinbarung. Die Hemmschwelle, kurzfristig anzurufen und abzusagen, wenn man mal keine Lust dazu hat, ist dadurch höher. «Diesen unterschweligen Druck finde ich persönlich sehr anspornend», meint er. «Die grösste Hürde ist, den ersten Schritt zu wagen und sich anzumelden. Danach läuft es bald wie von selbst. Man muss den Sport einfach in den Alltag integrieren».

Nach weiteren Übungen, bei denen alle Muskeln des Körpers zum Einsatz kommen, gibt es zum Abschluss eine Intervallübung, vier Minuten, die so effizient sein sollen wie eine halbe Stunde joggen. Die Endorphine lassen die Autorin kurz grössenwahnsinnig werden, leicht wie eine Feder schwebt sie über die Matten. «Wir machen nur einen Durchgang heute», sagt Dominique, die Stimme der Vernunft. Gut so, der Muskelkater am nächsten Tag ist auch so stark genug. Aber: Es ist ein guter Schmerz. ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Letzipark lässt Träume wahr werden

Unter dem Motto «Gwünn Din Traum» können die Besucher des Letziparks mit ihren persönlichen Spielkarten bis zum 3. Juni um ein Auto, Reisen oder ihren persönlichen Traum im Wert von 10 000 Franken spielen.

Wer beim Social-Media-Wettbewerb unter #GwünnDinTraum seinen persönlichen Traum postet, hat sogar die Chance, sich seinen Herzenswunsch im Wert von maximal 10 000 Franken zu erfüllen. Mitmachen können alle, die mit einem kreativen Foto oder Video ihren Wunsch mit dem Hashtag #GwünnDinTraum auf Facebook – facebook.com/gwuennndintraum – oder auf dem eigenen Instagram, Google+ oder Twitter-Account posten und so mit der Community teilen. Die Wünsche sind auf www.gwuenn-din-traum.ch und auf dem Social-Hub in der

Mall des Letziparks angezeigt. Bei «Gwünn Din Traum» mitzumachen ist ganz einfach: Bis zum 3. Juni erhält die Kundschaft in allen Geschäften im Letzipark eine spezielle «Gwünn Din Traum»-Spielkarte. Einmal täglich kann mit dieser Karte an den speziellen Spielterminalen in der Mall sein Glück versucht werden. Die Spielkonsolen sind von 9 bis 20 Uhr betreut. Dabei warten tausende Sofortpreise der Geschäfte im Letzipark und als Hauptgewinn das Traumauto SUV Peugeot 3008 Allure eTHP im Wert von 39 550 Franken und drei Skandinavien-Rundreisen für zwei Personen im Wert von 10 340 Franken auf die glücklichen Gewinner. Alle Teilnehmer müssen älter als 18 Jahre sein. Bei den Sofortpreisen dürfen Kinder unter 16 Jahren in Begleitung einer erwachsenen Person mitspielen. (pr) ■

reformierte
kirche hönng

ao. Kirchgemeindeversammlung

Freitag 9. Juni, 19.30 Uhr, Kirche, anschliessend Umtrunk

Zusammenschluss aller 33 städtischen Kirchgemeinden inkl. der Kirchgemeinde Oberengstringen zu einer Kirchgemeinde Stadt Zürich

- Informationen durch Leonie Ulrich, Vizepräsidentin Hönng, Andreas Hurter, Präsident Stadtverband, Jean E. Bollier, Präsident Hönng
- Verfahrensbeschlüsse: Geheime Abstimmung und/oder Durchführung einer Urnenabstimmung?
- Beschlussfassung über den Fusionsvertrag in Kenntnis der Bildung eines Kirchenkreises 10 mit den bisherigen Kirchgemeinden Oberengstringen, Hönng und Wipkingen-West (links der Rosengartenstrasse)

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder ab 16 Jahren mit festem Wohnsitz in 8049 Zürich.

Beachten Sie die verschickten Informationen zu dieser Abstimmung und informieren Sie sich auf www.kirchenreform-zh.ch/

Die Akten liegen im Sekretariat, Ackersteinstrasse 190, zur Einsicht auf (Telefon 043 311 40 60).

Hönng aktuell

Donnerstag, 8. Juni

Lesung «Reineke Fuchs»

16.30 bis 17.30 Uhr. Von Franz Fühmann, vorgetragen von Burkhard Heiland. Tertianum Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Freitag, 9. Juni

Senioren Turner Hönng

9 bis 10 Uhr. Siehe 2. Juni.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 2. Juni.

E-Tram

15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Eidgenössisches Feldschiessen 25/50/300m

16.30 bis 19 Uhr. Das grösste Schützenfest der Welt auf dem Hönnggerberg. Schiess-Sport-Zentrum Hönnggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Ausserordentliche Kirchgemeinde-Versammlung

Vorschau auf der letzten Seite.

Samstag, 10. Juni

Treffen der Taufeltern

9 bis 11 Uhr. Taufvorbereitung: In einer offenen Atmosphäre kommen Mütter, Väter und Taufpaten bei gemeinsamen Treffen ins Gespräch. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Eidgenössisches Feldschiessen 25/50/300m

9 bis 12 Uhr. Das grösste Schützenfest der Welt auf dem Hönnggerberg. Schiess-Sport-Zentrum Hönnggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 7. Juni.

Sonntag, 11. Juni

Eidgenössisches Feldschiessen 25/50/300m

9 bis 12 Uhr. Siehe 10. Juni.

Konfirmationsgottesdienst Klasse Müller

10 bis 11.30 Uhr. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Öffnung Ortsmuseum Hönng

14 bis 16 Uhr. Am Sonntagnachmittag kann das Ortsmuseum besucht werden. Bis Ende November läuft ausserdem die Spezial-Ausstellung «Albert und Melanie Rüegg-Leuthold. Ein Hönngger Künstlerpaar». Vogtsrain 2.

Montag, 12. Juni

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Siehe 5. Juni.

Blutspendeanlass

17 bis 20 Uhr. Blutspendeanlass. Neuspender bitte bis 19.30 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188.

Fitness ab 50+

19 bis 20 Uhr. Siehe 5. Juni.

Dienstag, 13. Juni

Gesundheitsturnen für Seniorinnen

9 bis 10 Uhr. Siehe 5. Juni.

Mittwoch, 14. Juni

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Siehe 7. Juni.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 7. Juni.

Offener Jugendtreff

14 bis 19 Uhr. Siehe 7. Juni.

Donnerstag, 15. Juni

Aktivia-Referat

14.30 bis 17 Uhr. «Die Zukunft hat begonnen – Beispiel Auto» Referat von Predac Miskovic. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Freitag, 16. Juni

Senioren Turner Hönng

9 bis 10 Uhr. Siehe 2. Juni.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 2. Juni.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Hönng/Rütihof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Ihre Werbung als Banner auf

Hönng ONLINE

Eva Rempfler berät Sie gerne:

Telefon 043 311 58 81 oder inserate@hönngger.ch

Zu viele Bürolisten!

Früher waren es nur die allerbesten Sekundarschüler, die eine KV-Lehre absolvierten. Sie galt als Königsweg in der dualen Berufslehre. Heute hat es leider viel zu viele KV-Absolventen.

Nicht nur Lehrabgänger, sondern alle, insbesondere auch ältere Arbeitnehmer, finden trotz grosser Bemühungen keine Stelle mehr. Auf jede Stellenausschreibung flattern teilweise Hunderte von Bewerbungen ins Haus. Dennoch finden immer noch viele Jugendliche – und deren Eltern – das KV höchst erstrebenswert. Selbst dann, wenn sie eigentlich für eine KV-Lehre ungeeignet sind. Aber wie finden diese eine Lehrstelle? Finden sie eben nicht. Da springen Privatschulen in die Bre-

sche. Werbung: «Keine Lehrstelle, kein Problem!» Aber wie soll man nachher eine Stelle finden, wenn man schon keine Lehrstelle gefunden hat und nur Praktika vorweisen kann? Auch die Stadt bildet offenbar Lernende aus, die nur bedingt für das KV geeignet sind. Unlängst hat sich eine verzweifelte Mutter an mich als Gewerbepräsidentin gewandt. Ihr Sohn fand nach der Lehre bei der Stadt keine Stelle mehr. Ein Blick auf die Zeugnisse – auch auf die Sekundarschulzeugnisse – zeigte das Problem deutlich. Der Junge war schon ein mittelmässiger Sek-Schüler und dann ein doch eher schlechter KV-Schüler, das Arbeitszeugnis der Stadt wenig enthusiastisch. Dem Jungen bleibt wohl nur ein Weg: Umschulung.

Wenigstens hat er schon eine Vorstellung: Er möchte gerne Logistiker werden. Dem stehen nur noch die Bedenken der Mutter im Weg, die ihren Sohn lieber im Anzug im Büro gesehen hätte.

Alternativen können sich lohnen

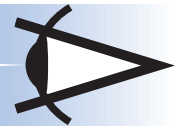
Die Berufsberater stehen in der Pflicht, den Jugendlichen – aber auch ihren ehrgeizigen Eltern – aufzuzeigen, dass für ihr Kind das KV womöglich nicht der richtige Weg ist. Arbeitgeber stehen in der Verantwortung, nur diejenigen Lernenden auszubilden, für welche anschliessend auch Platz im Betrieb ist. Lernende sind keine billigen Arbeitskräfte. Ein Blick auf die Alternativen lohnt sich. Handwerk hat immer noch goldenen Boden. Zukünftige Gebäude-

technikplanerinnen, Elektroinstallateure und andere sind gesucht und ihre Berufe haben ebenfalls ein anspruchsvolles Anforderungsprofil. Im Gesundheitswesen herrscht schon lange Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften. Es gibt unzählige Berufe mit Zukunft und grossem Weiterbildungspotential. Schauen Sie doch mal rein: www.berufsberatung.ch. Sie werden staunen! ■



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Rückspiegel zur Abstimmung vom 21. Mai



So wie der «Höngger» jeweils vor den Abstimmungen eine Parolenübersicht der Parteien druckt, so schaut er nach dem Abstimmungswochenende in den «Rückspiegel»: Wie wurde im Kreis 10, Höngg und Wipkingen, abgestimmt und welche Parteien lagen mit ihren Parolen am nächsten beim Willen ihrer Wählerinnen und Wähler aus dem Kreis 10?	Städtische Vorlagen	Gesamtergebnis	Kreis 10	Parolen SP	Parolen SVP	Parolen FDP	Parolen GRÜNE	Parolen GLP	Parolen AL
	1) Wohnbauaktion 2017	JA (75.1%)	JA (75.0%)	JA	NEIN	NEIN	JA	JA	JA
	2) Schutz und Förderung von Grün- und Freiräumen	JA (79.9%)	JA (79.8%)	JA	NEIN	NEIN	JA	JA	JA
	3) Tanzhaus Zürich	JA (64.7%)	JA (68.7%)	JA	NEIN	JA	JA	JA	JA
	Kantonale Vorlagen								
	Gesetz über die Kantons- spital Winterthur AG	NEIN (53.5%)	NEIN (57.7%)	NEIN	JA	JA	NEIN	JA	NEIN
	2) Gesetz über die Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland AG	NEIN (51.2%)	NEIN (56.2%)	NEIN	JA	JA	NEIN	JA	NEIN
	3) Volksinitiative «Mehr Qualität – eine Fremdsprache an der Primarschule»	NEIN (60.8%)	NEIN (70.5%)	NEIN	JA	NEIN	NEIN	NEIN	NEIN
	Eidgenössische Vorlage								
	1) Energiegesetz	JA (58.2%)	JA (73.3%)	JA	NEIN	JA	JA	JA	JA

Lesebeispiel:
Die SP lag mit 7 von 7 Parolen in Bezug auf das Ergebnis im Kreis 10 richtig (grün). Die SVP lag mit 7 von 7 Parolen falsch (rot).

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr

kafi & zyt – das Generationencafé
Claire-Lise Kraft, SD, Pfr. Markus Fässler

Freitag, 2. Juni

9.00 Vögel oder Schnecken töpfeln
Atelierkurs Sonnegg
Barbara Truffer
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch18.30 Vater-Kind-Werken:
Atelierkurs im Sonnegg
Armando Rauch
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch

Sonntag, 4. Juni

10.00 Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
Chilekafi
Pfrn. A.-M. Müller, R. Schmid, Organist,
Johannes Platz, Waldhorn
10.00 Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler

Mittwoch, 7. Juni

10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
P. Förly, Pastoralassistentin11.30 Mittagessen für alle
Sonnegg
Monika Brühlmann14.15 Kiki-Träff und Elternkafi: Der Seesturm
Sonnegg13.45 Auffangzeit
15.45 ElternkafiAnmeldung bis 6. Juni: 076 576 55 52
19.00 Deko-Drahtherz gestalten
Atelierkurs Sonnegg
Barbara Truffer
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch20.00 «Reformatorsche Bewegungen neben
Luther, Zwingli und Calvin»
Chilekafi
Thomas Ulrich, zwischenHALT-Team und
Musikgruppe

Donnerstag, 8. Juni

9.00 Nähkurs für Erwachsene
Atelierkurs Sonnegg
Franziska Leemann
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 9. Juni

19.30 a.o. Kirchgemeinde-Versammlung zum
«Zusammenschlussvertrag»
Kirchenpflege

Samstag, 10. Juni

13.00 Tanzkurs für Paare
Kirchgemeindehaus
Silvia Siegfried, Susanna Knobel

Sonntag, 11. Juni

10.00 Konfirmationsgottesdienst
Klasse Müller
Apéro
Pfrn. A.-M. Müller, Robert Schmid,
Organist

Montag, 12. Juni

14.15 Gesprächsnachmittage
der Witwengruppe
Sonnegg
Heidi Lang, SD19.30 Kontemplation
L. Mettler, M. Gravaño

Dienstag, 13. Juni

10.00 Ökumenische Andacht
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler14.30 Männer lesen die Bibel
Kirchgemeindehaus
Hans Müri

Donnerstag, 15. Juni

9.00 Mosaik-Gefässe erstellen
Atelierkurs im Sonnegg
Nicole Guidi
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch19.00 Mosaik-Gefässe erstellen
Atelierkurs im Sonnegg
Nicole Guidi
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 16. Juni

18.30 Vater-Kind-Werken
Atelierkurs Sonnegg
Armando Rauch
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch

Samstag, 17. Juni

Fiire mit de Chliine: «Knack die Nuss»
Pfrn. A.-M. Müller15.00 Betonkugeln giessen
Atelierkurs im Sonnegg
B. Truffer
Anmeldung: atelier@refhoengg.chKatholische Kirche Heilig Geist
Zürich-Höngg

Donnerstag, 1. Juni

9.00 Eucharistiefeier
14.00 @KTIVI@-Spiel-
und Begegnungsnachmittag
19.30 Trauertreff «Trauer – wir reden darüber»,
Haus Sonnegg

Samstag, 3. bis Montag, 6. Juni:

Pfingstlager der Pfadi SMN

Samstag, 3. Juni

18.00 Eucharistiefeier
Sonntag, 4. Juni
MIT KINDERHÜTEDIENST
10.00 Pfingstgottesdienst mit Cantata Prima
anschl. ApéroJoseph Haydn, Missa Brevis in F-Dur
Kollekte: Oberägyptische Schulen

Montag, 5. Juni

9.30 Bibelgespräch:
«Eintauchen in die Welt der Bibel»

Dienstag, 6. Juni

10.00 Eucharistiefeier im Alterswohnheim
Riedhof

15.15 Eltern Kind Singen im Pfarreizentrum

18.00 «Solemnitas» feierlicher GD
mit anschl. Teilete19.00 Pfarrei im Gespräch,
im Pfarreizentrum

Mittwoch, 7. Juni

10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung

Donnerstag, 8. Juni

9.00 Eucharistiefeier
9.30 Dunschtig-Chilekafi
nach dem Gottesdienst

Samstag, 10. Juni

9.00 Treffen der Taufeltern in der Kirche

18.00 Eucharistiefeier
21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt
für Jugendliche ab 16 Jahren

Sonntag 11. Juni

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Pfadiprojekt
«Bildung für Solarenergie»

Montag, 12. Juni

19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 13. Juni

10.00 Ökumenische Andacht
im Alterswohnheim Riedhof15.15 Eltern Kind Singen,
im Pfarreizentrum

16.30 Ökum. Andacht im Tertianum Im Brühl

18.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 15. Juni

14.30 @KTIVI@-Referat von Predac Miskovic
«Die Zukunft hat begonnen –
Beispiel Auto»18.00 Fronleichnam-GD
mit Orgel und kleiner Prozession
Apéro und kleiner Imbiss
für 2.- bis 6.-Klässler

Freitag, 16. Juni

10.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach17.30 Friday Kitchen Club
(5. bis 9. Klasse)

Samstag, 17. Juni

9.00 Familienausflug
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Juni

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Projekt-Gottesdienst.
Agape Roumanie stellt
Frau Droz selber vor

Dienstag, 20. Juni

10.00 Ökum. Andacht im Alterswohnheim
Riedhof

15.15 Eltern Kind Singen im Pfarreizentrum

18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 21. Juni

10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftungreformierte
kirche höngg

Atelierkurse

Vater-Kind-Werken

Freitag, 18.30 Uhr, 2./16./30. Juni, 14. Juli

Unter Leitung von Armando Rauch setzen Väter tolle
Bastelprojekte mit ihren Kindern um: Flugzeug,
Boot oder ein Puppenhaus. . .
Einfach mal austesten!

Deko-Drahtherz gestalten

Mittwoch, 7. Juni, 19 Uhr

Mit einfachen Handgriffen eine
wunderschöne Wanddekoration
anfertigen. Mit Barbara Truffer

Nähkurs für Erwachsene

Donnerstag, 8. Juni, 9 Uhr, 22. Juni, 6. Juli
(mit Kinderhüte)Franziska Leemann unterstützt Sie beim Entwickeln und
Umsetzen von schönen Projekten: Wimpelketten,
Nuggitaschli, Shopper oder Turnsäcke.Betonkugeln
giessen

Samstag, 17. Juni, 15 Uhr

Zusammen mit Barbara Truffer
betonieren wir eine frostfeste
Betonkugel, die später
bepflanzt oder als Windlicht
benutzt werden kann.
Eine tolle Dekoration!Unterschiedliche Kurskosten
plus Material nach Aufwand,
Kinderhüte Fr. 5.–
Anmeldung erforderlich!

Monique Homs, Telefon 043 311 40 63

E-Mail: atelier@refhoengg.ch

Details und weitere Angebote:

www.refhoengg.ch/atelier

sonnegg
Familien- und Generationenhaus



Für diese Rubrik ist
ausschliesslich die unterzeichnende
Person verantwortlich.

Im Blickfeld

Das Gewerbe in Höngg stärken

Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass Höngg und Wipkingen ein starkes, im Quartier gut verankertes Gewerbe hat.

Leider stelle ich aber fest, dass trotz grosser Anstrengung der Gewerbetreibenden, die Zahl des nach aussen sichtbaren Gewerbes abnimmt. Traditionelle Gewerbe wie Elektriker, Maler, Spezialläden und Apotheken verschwinden oder finden keine Nachfolger. Selbstverständlich ist es normal, wenn der Markt die Anzahl der verschiedenen Angebote reguliert, aber es scheint mir, dass strukturelle Probleme der Stadt Zürich oder gar der ganzen Schweiz mitverantwortlich sind. Ob sich viele neue Gewerbetreibende in Höngg und Wipkingen niederlassen, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich nehme aber nicht

an, dass unsere Quartiere sehr attraktiv sind für Neuzuzüger.

Einkaufen im Quartier

Ein gesundes Gewerbe braucht einen möglichst freien Markt und Kunden, die am lokalen Markt teilnehmen. Wenn lokal ansässige Kunden keine Parkplätze finden, um ihre Einkäufe zu tätigen, dann gehen sie eben in die grossen Shopping-Center der Region, wo es viele Parkmöglichkeiten gibt. Wenn sich der lokale Verkehr durch möglichst lange Staus auszeichnet, dann ist das ein weiteres Hindernis für das lokale Gewerbe. Wenn sich die demografische Zusammensetzung im Quartier zu stark verändert, indem immer mehr sozialbedürftige, kaum zahlungskräftige Kundenschaft zuziehen, dann ist es auch nicht verwunderlich, wenn dem

lokalen Gewerbe die Kunden wegbrechen.

Unnötige EU-Regulierung fürs Gewerbe

Auf der anderen Seite haben unsere Gewerbetreibenden dauernd zu tun mit einer schleichenden Einführung von EU-Richtlinien und höheren Gebühren – vordergründig zur Sicherung des Markteintritts in die EU. Aber welcher lokale Gewerbetreibende braucht denn das? Bei der Einführung dieser EU-Vorschriften sind unsere EU-Turbos in Bern sehr fleissig und bauen einen grossen Verwaltungsapparat auf, der unseren Gewerbetreibenden hohe Kosten verursacht. Dazu kommen die grossen Sozialausgaben der Stadt Zürich, die regelmässig die Diskussionen einer Steuererhöhung anheizen.

Dieses Umfeld ist für unser lokales Gewerbe problematisch, das immerhin den grössten Teil des Volkseinkommens generiert – auch in der Stadt Zürich. Eine gewerbefreundliche Verkehrspolitik, die massive Reduktion der Verwaltung und eine Steuersenkung wären erste Ansätze zur Verbesserung der Lage. ■



Johann Widmer,
SVP,
Unternehmer

Goldrausch am Ringling

Vor genau 150 Jahren verkauften die Russen den Amerikanern das ganze Gebiet des heutigen Alaska für sieben Millionen Dollar, also für sieben Dollar pro Quadratkilometer. Wie fanden die amerikanischen Bürger das?

Sie fanden es total überflüssig und viel zu teuer, sich diesen überdimensionierten Kühlschranks zuzulegen. Das scheinbar unnütze Land, welches später wegen seines Goldes und seines Öls begehrt werden sollte, verkauften die Russen, weil sie schon damals dringend Geld brauchten, um den ersten Krim-Krieg zu finanzieren. Heute wollten die Gemeinderäte von der SVP das Alaska von Höngg, den städtischen Grund und Boden des gescheiterten Projekts «Ringling» verkaufen. In einer Motion verlangten sie,

die ganzen 30 000 Quadratmeter Land des ursprünglichen Wohnbauprojekts Ringling sollte für den Bau von Eigentumswohnungen an den Meistbietenden verkauft werden. Zwar hatte das Wohnbauprojekt auf bestens geeignetem Bauland alle Bewilligungen erhalten, war aber schliesslich vor Bundesgericht wegen einer städtebaulichen Frage gescheitert. Nun sei es doch für die Stadt so unnützlich wie ein Kühlschrank in Alaska. Mit dem Erlös wollten die Motionäre Schulden zurückzahlen, obwohl uns Schulden wegen der Negativzinsen derzeit Geld einbringen. Die Stadt braucht jeden Quadratmeter Land dringend selber für Schulen, Polizeiwachen und Sportanlagen oder zum Landabtausch. Überdies haben die Zürcherinnen und Zürcher gerade erst am 21. Mai dieses Jahres 90 Millionen

für die Wohnbauförderung mit einer Mehrheit von 75 Prozent beschlossen, um damit den Auftrag in der Gemeindeordnung zu erfüllen, ein Drittel gemeinnützigen Wohnraum in Zürich zu errichten. Zum Glück hat der Stadtrat diesem Goldrausch für Spekulanten am Ringling ein besseres Projekt entgegengesetzt: Wohnbaugenossenschaften sollen ein neues Konzept entwickeln, das den Anteil gemeinnütziger Wohnungen und die Infrastruktur im Quartier fördert. Zum Beispiel mit Läden oder einem Kindergarten (laut dem letzten «Höngger» ist hierzu Ihre Mitwirkung gefragt). Die Stadt erhält bezahlbare Wohnungen, einen Baurechtszins und ist obendrein an der absehbaren Wertsteigerung des Landes beteiligt. So geht Schulden zurückzahlen im Umfeld von Negativzinsen!

Die SVP hingegen möchte lieber ihre Klientel mit bestem Höngger Grund und Boden beglücken als den mehrfach bestätigten Willen des Volkes nach bezahlbarem Wohnraum umzusetzen.

Nur logisch, hat daraufhin der Gemeinderat mit allen Stimmen gegen SVP und FDP die Motion abgelehnt. Glücklicherweise müssen wir in Höngg keinen Krim-Krieg finanzieren. ■



Mathias Egloff,
Gemeinderat SP
Kreis 10

Umfrage

Wen würden Sie als Lebensretter bezeichnen?



Felix Weickmann

Ein Lebensretter ist für mich jemand, der zur körperlichen und seelischen Genesung von Menschen beiträgt. Dazu gehören für mich beispiels-

weise Ärzte, die in ihrem beruflichen Alltag Tag für Tag ihr Bestes geben, um Leben zu retten und zu erhalten, aber auch Seelsorger, die mit ihrem Rat und ihrer Hilfe den Menschen in seelischen Notlagen zur Seite stehen.



Ekaterina Tolkachyova

Ein guter Freund kann für mich durchaus auch ein Lebensretter sein. In meinem Bekanntenkreis kenne ich zum Beispiel

jemanden, der seinen Freund durch Zuhören und gute Ratschläge davon abgebracht hat, sich das Leben zu nehmen und sich vor einen Zug zu werfen. Diese Geschichte hat mich persönlich sehr beeindruckt.



Franco Taiana

Ich konnte selber einmal Leben retten. Während meiner Militärdienstzeit ereignete sich vor meinen Augen ein Lastwagenunfall, bei

dem ein Soldat zwischen zwei Lastwagen, die auf eisglatter Fahrbahn ins Rutschen gekommen waren, eingeklemmt worden war. Wir leisteten erste Hilfe und riefen die Sanität zu Hilfe. Glücklicherweise konnte der Soldat gerettet werden.

Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten aller 33 reformierten, städtischen Kirchgemeinden und die Kirchgemeinde Oberengstringen entscheiden jetzt an ihren Kirchgemeindeversammlungen über den definitiven Zusammenschluss zu einer einzigen, grossen Kirchgemeinde der Stadt Zürich. In Höngg am Freitag, 9. Juni.

Die Kirchgemeinde Höngg gehört künftig zum Kirchenkreis 10, zu welchem auch die jetzige Kirchgemeinde Oberengstringen sowie der westliche Teil der Kirchgemeinde Wipkingen – linksseitig der Rosengartenstrasse – gehören soll, insgesamt etwa 9200 Mitglieder. In diesem Kirchenkreis soll dereinst ein Kreisvorstand anstelle der bisherigen Kirchenpflegen tätig werden, allerdings mit nur noch beschränkten Kompetenzen.

Damit die neue Kirchgemeinde Stadt Zürich ab 1. Januar 2019 ihre Tätigkeit aufnehmen kann, braucht es nun, nach der Grundsatzabstimmung vom Herbst 2014,

einen Zusammenschlussvertrag. Dies auch deshalb, weil verschiedene rechtliche Vorgaben noch nicht bereit sind. In der Kirchenpflege sind die Meinungen zu diesem Zusammenschlussvertrag geteilt. Die eine Gruppe stimmt dem Vertrag zu und plädiert an der kommenden Kirchgemeindeversammlung für ein Ja, damit die Bildung der neuen Einheitsgemeinde auf 1. Januar 2019 möglich wird, ansonsten die Gefahr droht, dass die Mehrzahl der jetzigen Kirchgemeinden sich vorzeitig auflösen.

Der andere Teil der Kirchenpflege lehnt diesen Zusammenschlussvertrag ab, weil die wesentlichen Dinge der neuen Ordnung wie zum Beispiel das Parlament auf Stadtebene oder die Kompetenzen der Kirchenkreis-Vorstände noch nirgends geregelt sind.

An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung sind die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Höngg aufgerufen, darüber zu entscheiden. Kirchenpfle-

ge und Gemeindegemeinderat bitten die Reformierten von Höngg um ihre Beteiligung an diesem zukunftsträchtigen Entscheid. ■

Eingesandt von Kirchenpflege und Gemeindegemeinderat der reformierten Kirchgemeinde Höngg

Ausserordentliche Kirchgemeinde-Versammlung

Freitag 9. Juni, 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Höngg, anschliessend Umtrunk. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder ab 16 Jahren mit festem Wohnsitz in Höngg.

Die Akten liegen im Sekretariat der Kirchgemeinde, Ackersteinstrasse 190, zur Einsicht auf (Telefon 043 311 40 60).

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Mittsommernacht – Sehnsucht nach Norden

Die Serenade der Sinfonietta Höngg findet in diesem Jahr just zur Sommersonnenwende statt. Am 21. Juni lädt sie ein zu einer musikalischen Reise in den hohen Norden.

Es gibt wohl nur wenige Komponisten in der Musikgeschichte wie Joseph Haydn, in deren Werken sich unter der Oberfläche klassischer «Wohlgeordnetheit», ja manchmal Bravheit, soviel feiner Witz, geistreicher Humor und diebische Freude verbirgt. Und manchmal kann sich die hauchzarte haydn'sche Subversivität auch zu einer handfesten Überraschung auswachsen. So auch in der Sinfonie Nr. 45, mit der das Serenadenprogramm beginnt. Und damit sind nicht die sechs Kreuze der Tonart Fis-Dur, in der das Menuett steht, gemeint. Die Serenade der Sinfonietta Höngg findet

in diesem Jahr zur Sommersonnenwende statt, und wo wäre es denn eindrücklicher, diesen längsten Tag des Jahres zu feiern, als im hohen Norden unter den Strahlen der Mitternachtssonne?

Reise in das Land der Fjorde

So führt die Sinfonietta die Gäste musikalisch nach Norwegen, in das Land der Gletscher und Fjorde. Zwei spätromantische Komponisten werden mit ihren Werken die Landschaften und Menschen Norwegens vor dem inneren Auge entstehen lassen: Edvard Grieg einerseits mit dem authentischen Tanzsatz «Norsk» und mit dem ergreifenden «Solveigs Sang» aus der zweiten Peer Gynt-Suite; und der drei Jahre ältere Johan Svendsen andererseits mit seiner «Norwegischen Rhapsodie Nr. 1», bei der man die klare Luft und das

einzigartige Licht des Nordens förmlich zu spüren glaubt, und mit der Romance für Violine und Orchester, seinem berühmtesten Stück überhaupt. Zur Freude aller wird sich Damian Striegel, der Stimmführer 2. Violinen, in diesem Werk auch solistisch dem Höngger Publikum vorstellen. Und so wie das Licht des Nordens kein grelles ist, verzichtet auch die Sinfonietta Höngg angesichts der Akustik in der reformierten Kirche diesmal auf die ganz kräftigen Töne und wird sich der norwegischen Seele in fast ausschliesslich kleineren Besetzungen nähern. Willkommen til Höngg – die Sinfonietta freut sich. (e) ■

Serenade der Sinfonietta Höngg. Mittwoch 21. Juni, 20 Uhr, ref. Kirche. Eintritt frei, Kollekte. Anschl. Apéro.

Der nächste «Höngger» erscheint in zwei Wochen, am Donnerstag, 15. Juni.